Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

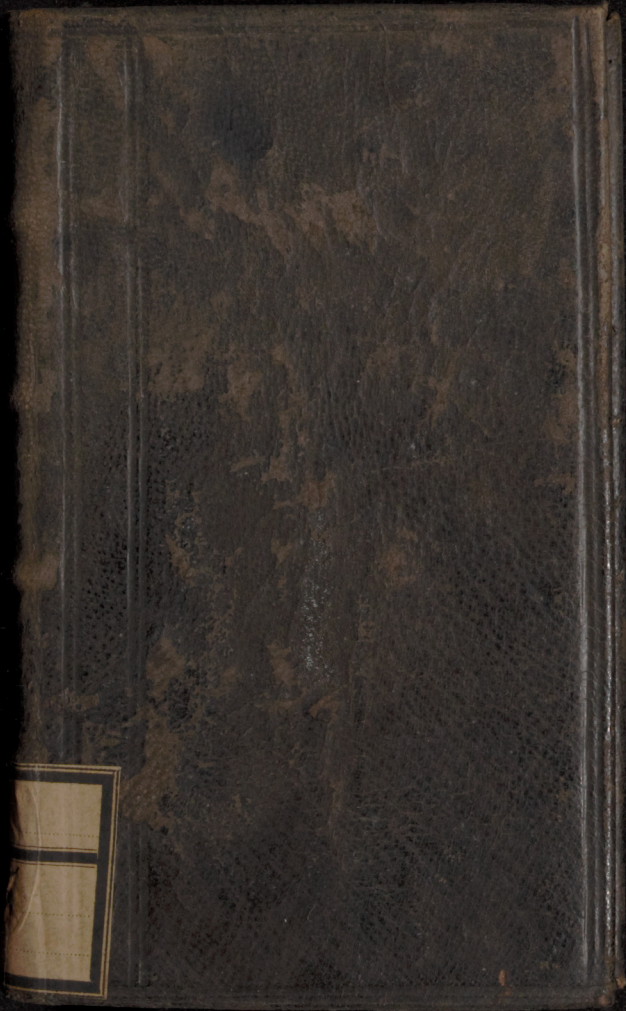
Gottfried Christoph Capobus

Heilsame Schaf- und Lämmer-Weide : D. I. Gründliche Anweisung für Alte und Junge, wie sie sich zur Beicht und Abendmahl recht anzuschicken haben, damit sie die süsse Seelen-Weide, auf der grünen Himmels-Aue, hier im Gnaden Reich recht geniessen mögen ; Unter des Höchsten Gnädigen Beystand, Aus dem Wort der Warheit, nach unsers allerheiligsten Glaubens Aehnlichkeit, abgefasset, und üm mehrer Deutlichkeit und leichtern Begreiffs Willen, in Catechetischer Form vorgestellet

Leibzig: Rostock: Gleditsch: Selbstverl., 1734

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161

Druck Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161/phys_0001
DFG

Fi – 3208.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161/phys_0002
DFG

Heilsame Schaf- und Lämmer-Weide,

D. J.

Gründliche Anweisung für Alte und Junge, wie sie sich zur Beicht und Abendmahl recht anzuschicken haben, damit sie die süsse Seelen-Weide, auf der grünen Himmels-Aue, hier im Gnaden Reich recht geniessen mögen,

Unter des Höchsten

Gnädigen Beystand,

Aus dem Wort der Warheit, nach unsers allerheiligsten Glaubens Aehnlichkeit, abgefasset, und um mehrer Deutlichkeit und leichtern Begreiffs Willen, in Catechetischer Form vorgestellet,

Von

Gottfr. Christoph. Capobus,

p. t. Informator bey der Adelichen von der Lühischen Frey-Schulen zu St. Jacobi in Rostock.

In Leibzig zu finden in der Gleditschischen Buch-Handlung,

Und in Rostock bey dem Autore, 1734.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161/phys_0006
DFG

Psalm. 28, 9.

O HErr! Hilff deinen Volck, Und segne dein Erbe, und Weide sie, und erhöhe sie ewiglich, Amen.

Ermunternder Denck-Reim,

Mein Christ!

Wilt du recht heilsahmlich zum Tisch des HErren gehen?
So laß erst deine Buß und Beichten recht geschehen.

Kurtze Erinnerung
An den
Respective geehrten und wehrten Leser,

Welchen der Höchste mit vielem Heyl, Gnad und Segen an Leib und Seel crönen und beseligen wolle.

WEr alle massen bedencklich lautet die besondere Instruction, welche unser auffer-standene Heyland dorten dem Apostel Petro ertheilete / da es hieß: SIMON JOHANNA hast du mich lieb? Weide meine Lämmer! Weide meine Schafe! Joh. XXI, 15. 16. Es ist wol gewiß / daß der süsseste Heyland damit nicht

dem Petro allein / sondern auch allen seinen Mit-Aposteln / ja allen Ihren getreuen Nachfolgern im Evangelischen Lehr-Ampt zugleich instruction geben / und sie sampt und sonders ermuntern wollen / daß Sie alle wege / aus dringender Liebe zu Ihm / als ihrem GOTT und Heylande / Ihnen die Seelen-Sorge und die Seligkeit aller Seelen in dem Gnaden-Reich JEsu Christi wollen mit äusserstem Ernst und Fleiß angelegen seyn lassen; Es mögen sein Lämmer / oder Schafe / i. e. Alte oder Junge / anfänger im Christenthum / oder solche / die schon darin geübet / bekräfftiget und befestiget sind / gegen einen jeden sollen sie rechtschaffene Hirten-Treue beweisen: In der Absicht heist es nun: Weide meine Lämmer! Weide meine Schafe! Und zwar / welches wol zu mercken /

so

so hat dieser Befehl des HErrn nicht nur durch mündlichen / sondern auch durch schrifftlichen Unterricht geschehen sollen. Nun diese Instruction Meines JEsu habe auch ich / zu meinem wenigen Theil / als ein geringer Lämmer-Hirte / mittelst gegenwertigen einfältigen Unterricht / zu erfüllen getrachtet / deßwegen ich auch eben den Titul darzu aus diesem Befehl des HErrn genommen und das Werck für Alte und Junge beqveem eingerichtet habe. Ich wünsche demnach von Hertzen / daß der getreue Ertz-Hirte und Bischoff unserer Seelen diese meine redliche Absicht gesegnen und sie selbst zum höchsten Seelen Wohl seiner Lämmer und Schafe richten wolle / in welcher hertzlichen Zuversicht sich dem Respective geehrten und wehrten Leser bestens empfielet der Autor.

Vorläuffiger Bericht,

Von des gantzen Wercks Inhalt:
Es bestehet aus folgenden 6. Capiteln, und zwar so handelt.

Das I. Cap.

Vom Gebrauch des heiligen Abendmahls insgemein.

Das II. Cap.

Wie wir Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl gewiß und warhafftig empfangen und geniessen.

Das III. Cap.

Von rechtschaffener Prüfung und Zubereitung, wenn man wil heilsamlich zur Beicht und Abendmahl gehen.

Das IV. Cap.

Von GOtt-gefälliger Beicht-Handlung besonders.

Das V. Cap.

Wie man sich nach der Beicht zur würdigen Empfahung des heiligen Abendmahls recht anzuschicken hat.

Das VI. Cap.

Was unsere schuldige Christen-Pflicht nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls sey. J. J.

J. J. N. A.

Heilsame Schaf- und Lämmer Weide!

D. J.

Gründliche Anweisung für Alte und Junge, wie sie sich zur Beicht und Abendmahl recht anzuschicken haben.

Das I. Cap.

Vom gebrauch des heiligen Abendmahls insgemein.

1.) Mein liebes Kind! Was ist dein heiliges vorhaben?

Ich wil mit GOTT zum heiligen Abendmahl gehen.

2.) Warum wilt du zum heiligen Abendmahl gehen?

Daß mein schwaches Glaube gestärcket, mein sündhafftes Leben gebessert, und ich meiner Seligkeit gewiß werden möge.

3.) Was verstehestu durchs Abendmahl?

Das theure Sacrament des waren Leibes und Blutes meines HErrn und Heylandes JEsu Christi.

4.) Warum wird das theure Sacrament ein Abendmahl genannt?

Weil es ehedessen zur späten Abend-Zeit gestifftet und eingesetzet ist.

5.) Warum heist es denn: Ein Sacrament des Altars?

Weil man es von alters her in der Christlichen Kirchen bey Tischen und Altären ausgetheilet hat.

6.) Was ist das Sacrament des Altars?

7.) Wie lauten die Worte der Einsetzung des Heil. Abendmahls?

8.) Wer hat nun das Heil. Abendmahl eingesetzet?

Unser hochverdienter HErr und Heyland JEsus Christus.

9.) Wann

9.) Wann ehr hat Ers eingesetzet?

In der Nacht da Er verrahten ward, und darauf den folgenden Tag solte gecreutziget werden.

10.) Was war das dazumahl für eine Nacht?

Es war die merckwürdige Nacht vom Grünen-Donnerstag auf den Stillen-Freytag.

11.) Wem zu gut hat Christus das heilige Abendmahl eingesetzet?

Uns Christen, als seinen Jüngern zu gut.

12.) Ist denn das heilige Abendmahl für alle und jede Christen insgemein und ohne unterscheid?

O nein, sondern es ist nur allein für solche Christen, die sich selbst prüfen können, und prüfen wollen.

13.) Welche sind es denn unter uns Christen, die sich selbst nicht prüfen können, und also des heiligen Abendmahls nicht fähig sind?

Das sind eines Theils die Kinder, die noch kein recht Erkänntniß und Begreiff

von dem hoch-theuren Gnaden-Mittel haben.

Andern Theils aber sind es die Wahnsinnigen, die nach göttlichem Verhängniß ihrer Vernunfft und Sinne beraubet sind.

NB. Diese sind des heiligen Abendmahls nicht fähig, weil sie sich selbst nicht prüfen können.

64.) Welche sind es denn unter uns Christen, die sich selbst nicht prüfen wollen, und also des heiligen Abendmals nicht würdig sind?

Das sind die unbußfertigen, die von ihren vorsätzlichen Sünden nicht ablassen wollen, die hat der HErr JEsus selbst vom Gebrauch des heiligen Abendmahls ausgeschlossen, wenn Er Matth. 7, 6. seinen Jüngern, und mit ihnen allen und jeden Lehrern und Predigern (als Haußhaltern über seine Geheimnisse) gebeut: **Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden geben / und eure Perlen solt ihr nicht vor die Seue werffen.**

NB. Die-

NB. Diese sind des heiligen Abendmahls nicht würdig, weil sie sich selbst nicht prüfen wollen.

15.) Was erkennestu nun daraus, daß der HErr JEsus uns Christen zu gut im heiligen Abendmahl ein so sonderbahres Heyls-Mittel verordnet hat?

Ich erkenne daraus die grosse Erbarmungs volle Liebe, und liebreiche Erbarmung unsers GOttes und unsers JEsu gegen uns arme Sünder, dafür wir Ihn nicht gnug preisen können.

16.) Wie singen wir davon?

GOtt sey gelobet und gebenedeyet / der uns selber hat gespeiset mit seinem Leibe und mit seinem Blute / das Gib uns / HErr GOtt! zu gute. Der heilige Leichnam (unsers HErrn JEsu) ist für uns gegeben zum Todt / daß wir dadurch Leben; Nicht grössere Güte könnte Er uns schencken / dabey wir sein sollen gedencken. u. s. f.

17.) Welches sind nun die wesendlichen Stücke des heiligen Abendmahls?

Die irdischen und sichtbahren sind Brodt und Wein; die Himmlischen und unsichtbahren aber Christi Leib und Blut.

18.) Was ist es für Brodt und Wein, daß wir im heiligen Abendmahl empfangen und geniessen?

Es ist recht natürliches, aber doch gesegnetes Brodt und Wein.

19.) Was heist das: gesegnetes Brodt und Wein?

Ein solches Brodt und Wein, das durchs Gebet, und Priesterliche heilige Handlung vom gemeinen Gebrauch abgesondert und zum Sacramentlichen Gebrauch eingeweyhet und geheiliget ist.

20.) Wie sollen wir Christen nun solche heilige Stücke, die uns im heiligen Abendmahl verordnet sind, anwenden und gebrauchen?

Wir sollen sie essen und trincken, und sonst auff keine andere Weise gebrauchen.

21.) War-

21.) Warum sollen wir sie sonst auf kein andere Weise gebrauchen?

Weil sie uns der HErr JEsus durchaus zu keinen andern Gebrauch verordnet hat.

NB. Wer demnach mit diesen heiligen Stücken etwas anders vornimmt, es sey was es wolle, es habe einen so guten Schein, als es wolle, der begehet die aller abscheulichste Sünde und GOttes Lästerung.

22.) Essen wir denn im heiligen Abendmahl allein das gesegnete Brodt?

Nein, sondern In, Mit und Unter den gesegneten Brodt essen wir den waren gegenwärtigen Leib des HErrn JEsu, der für uns in den Todt gegeben worden.

23.) Trincken wir im heiligen Abendmahl allein den gesegneten Wein?

Nein, sondern In, Mit und Unter den gesegneten Wein trincken wir das ware

ware gegenwärtige Blut des HErrn JEsu, daß Er für unsere Sünde vergossen.

Das II. Cap.

Wie wir Christi Leib und Blut im Heil. Abendmahl gewiß und warhafftig empfangen und genieſſen.

1.) Was empfängest du nun im heiligen Abendmahl?

Ich empfange In, Mit und Unter den geſegneten Brodt den waren gegenwärtigen Leib Christi. In, Mit und Unter den geſegneten Wein empfange ich sein wares gegenwärtiges Blut.

2.) Em-

2.) Empfangen und geniessen wir denn im heiligen Abendmahl eben denselbigen Leib des HErrn JEsu, der vormahls von seinen Feinden am Stamm des Creutzes ist gemartert und getödtet worden? Auch eben dasselbige Blut, welches dazumahl aus seinen heiligen Wunden und Adern geflossen ist?

Ja allerdings, eben denselben Leib, und eben dasselbige Blut empfangen und geniessen wir im heiligen Abendmahl warhafftig.

3.) Essen und trincken wir denn den Leib und Blut des HErrn JEsu im heiligen Abendmahl also, wie wir sonst täglich Speise und Tranck geniessen?

O nein, sondern den Leib und das Blut Christi essen und trincken wir In, Mit und Unter den gesegneten Brodt und Wein, auf eine verborgene, hohe, und göttliche, aber doch warhafftige Weise, die wir nicht verstehen, oder aussprechen können.

4.) Em-

4.) Empfängt man denn, mit dem wahren leibe Christi, unter dem gesegneten Brodt, zugleich das Blut des HErrn?

Nein, sondern unser lieber Heyland hat uns versprochen unter dem gesegneten Brodt allein seinen wahren Leib, und wiederüm unter dem gesegneten Wein a part sein wares Blut zu geben.

5.) Schmecket und siehet man aber auch im heiligen Abendmahl den waren Leib des HErrn unter dem Brodt, und das Blut unter dem Wein?

Nein, wir können's nicht schmecken noch sehen, es läst sich auch die Art und Weise der warhafftigen, wesendlichen Gegenwart des Leibes und Bluts JEsu Christi mit unserer Vernunft und Sinnen im geringsten nicht erreichen noch begreiffen.

6.) Wie singet die Christliche Kirche hievon?

Die Vernunfft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret; und daß mit dem

Safft

Safft der Reben uns wird Christi Blut gegeben; O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten.

7.) Wir dürffen aber gleichwol gantz keinen Zweiffel dran haben, ob wir auch Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl gewiß und warhafftig empfangen?

O nein, daran haben wir im geringsten nicht Ursache zu zweiffeln; sondern wir gläuben es vielmehr so ungezweiffelt gewiß und warhafftig, daß wir uns solches auch in Ewigkeit nicht anders einreden lassen.

8.) Woher können wir dessen nun so ungezweiffelt gewiß seyn.

Aus den Stifftungs-Worten des heiligen Abendmahls, in welchen unser warhafftiger und allmächtiger Heyland gesprochen hat: **Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib; Trincket alle daraus/ das ist mein Blut.**

9.) Las-

9.) Lassen uns denn diese Stifftungs-Worte im geringsten nicht zweiffeln?

Nein, weil sie unser HErr JEsus, als der warhafftige und allmächtige GOtt, selber geredet hat.

Er, als ein warhafftiger GOtt, hat es geredet, der nicht lügen kan, Ebr. 6, 18. sondern dessen Wort warhafftig ist, und was er zusagt auch gewiß hält Psalm 33, 4.

Er, als ein allmächtiger GOtt, hat es gesprochen, dem nichts unmüglich ist, Luc. 1, 37. sondern der überschwenglich thun kan, über alles, was wir bitten und verstehen Ephes. 3, 20.

NB. Gläuben wir nun sonst einen ehrlichen Mann, wenn er uns etwas auffrichtig und ernstlich versichert; wie solten wir denn nicht vielmehr unserm grundgütigen GOTT und Heylande, in dieser so ernstlichen und uns angelegentlichsten Versicherung ganz ungezweiffelt trauen?

10.) Auf

10.) Auf was weise ist denn der wahre Leib und Blut unsers Heylandes im heiligen Abendmahl mit dem gesegneten Brodt und Wein vereiniget?

Es sind die beyden irdischen und himlischen Stücke, im würcklichen Gebrauch und Genuß des heiligen Abendmahls, auf eine unerforschliche Weise beysammen.

11.) Aber, wie können wirs uns einigermassen begreifflich vorstellen?

Wir müssen gedencken: Indem der Prediger dem Communicanten das gesegnete Brodt reichet, verschaffet der HErr JEsus, Krafft seiner göttlichen Allmacht, daß der Communicant, zugleich mit dem gesegneten Brodt, seines waren Leibes theilhafftig wird. Und indem der Prediger ihm den gesegneten Wein aus dem Kelch schencket, so theilet ihm der HErr JEsus zugleich sein wares Blut mit. A.

12.) Was gedencket nun ein Christlicher Communicant, indem er das gesegnete Brodt empfänget?

Daß er auch mit denselben gewiß und

und warhafftig Christi waren Leib empfange.

13.) Was gedencket er, indem er seinen Mund an den Kelch setzet zu trincken?

Da macht er ihm in seinen Gedancken die Vorstellung, als wenn er seinen Mund recht an die blut-trieffende Wunden seines Heylandes lege, und also daraus das theure Blut seines Erlösers empfange.

14.) Empfangen denn alle, die zum heiligen Abendmahl gehen, sie mögen würdig, oder unwürdig seyn, Christi Leib und Blut warhafftig?

Ja, sie empfangens alle zwar warhafftig; aber nicht alle gleich heilsahmlich, weil sie nicht alle gleich würdig und geschickt darzu sind.

15.) Woher erlanget aber derjenige, der heilsahmlich zum heiligen Abendmahl gehen wil, rechte Würdigkeit und Geschickheit darzu?

Das kan er, durch die Gnade GOttes,

tes, vermittelst hertzlichen Gebet und sorgfältiger Prüfung und Zubereitung erlangen.

NB. Wie nun das geschehen kan und muß, solches wird uns das folgende 3. Cap. mit mehren lehren.

26.) Welche Communicanten sind nun eigentlich recht würdig und geschickt zum heiligen Abendmahl?

Die sich, nach göttlicher heiligen Ordnung, recht prüfen und zubereiten, und also in rechtschaffener Busse und gläubigem Verlangen, wie auch mit aufrichtigen Vorsatz zur Lebens-Besserung, das heilige Abendmahl geniessen.

27.) Welche Communicanten sind denn hingegen unwürdig und ungeschickt zum heiligen Abendmahl?

Die sich nicht gebührend prüfen und zubereiten, und also ohne rechtschaffene Erkänntniß und Bereuung der Sünden, ohne waren Glauben und gläubigen Verlangen, ohne aufrichtigen Vorsatz zur Lebens-

Lebens-Besserung, das heilige Abendmahl genieſſen.

18.) Wie empfangen nun diejenigen Communicanten das heilige Abendmahl, die unwürdig und ungeschickt hinzu gehen?

Die empfangen das theure Sacrament im Fluch und zu ihrem gröſſesten Seelen-Schaden, nemlich: zu ihrem Gericht und ewigen Verdammniß.

19.) Wie empfangens hingegen diejenigen, welche, durch die Gnade GOttes, würdig und geschickt hinzu gehen?

Die empfangen daß theure Sacrament im völligen Segen, nemlich zu ihrer Seelen Heil und ewigen Seligkeit.

20.) Was gibt uns das nun für eine Erinnerung, wenn wir hier hören, daß die unwürdigen Communicanten das heilige Abendmahl im Fluch, zu ihrem Gericht und Verdammniß empfahen?

Es sol uns billig in hefftige Furcht und Schrecken setzen, und uns um so vielmehr bewegen, unsere Prüfung und Vorberei-

bereitung, so viel an uns ist, durch die Gnade GOttes, desto ernstlicher und hertzlicher zubesorgen, so offt wir zur Beicht und zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

21.) Warum hat unser HErr Christus das heilige Abendmahl gestifftet?

Daß wirs sollen gebrauchen zu seinem Gedächtniß; das ist: **Seinen Todt und Blut vergiessen/ verkündigen/ biß daß Er komme.**

22) Was heist hier: Den Tod und Blutvergiessen des HErrn JEsu verkündigen?

Es heist: Sich selbst und andere in der heilsahmen Lehre und Erkänntniß von dem theuren Verdienst des HErrn JEsu, als von seinem bittern Leiden, Blutvergiessen und Tode, wol gründen, und sich dessen beym Gebrauch des heiligen Abendmahls, insonderheit seliglich getrösten.

23.) Weiß du mir diß nicht noch etwas deutlicher zu machen?

Ja, Z. E. Wenn ich in der Furcht des HErrn, bey mir selbst erwege und nachdencke; was mein HErr JEsus alles für mich ausgestanden, als Er mir die Seligkeit erworben, wie Er seinen Leib für mich in den todt gegeben, wie Er sein Blut für meine Sünden vergossen, und wie Er mir eben dadurch GOttes Gnade und ewige Seligkeit erworben: Ja, wie Er mir zur Versicherung meiner Erlösung und erworbenen Seligkeit, seinen Leib und Blut im heiligen Abendmahl zur Speiß und Tranck verordnet hat.

NB. Wenn ich das alles in der Furcht des HErrn bey mir selbst nachdencke, und mich des HErrn JEsu, und seines theuren Verdienstes recht erfreue und getröste, so verkündige ich den Todt des HErrn JEsu bey mir selbst.

24.) Ich

24.) Ich muß es aber auch bey andern thun?

Ja, das geschicht, wenn ich etwan andere einfältige, die in den seligen Erkänntniß noch nicht recht gegründet sind, auch suche darin zu stärcken und zu bekräfftigen: Deßwegen ich öffters Gelegenheit nehmen muß, davon mit ihnen, so viel mir GOtt Gnade giebt, erbaulich und hertzlich zu reden.

NB. Wenn ich das thue, so verkündige ich denn auch den Todt des HErrn JEsu bey andern. Diß ist nun eine Pflicht, die uns Christen zwar allemahl obliegt; wir müssens aber als denn vornemlich in Acht nehmen, wenn wir zum heiligen Abendmahl gehen.

25.) Was heist denn das: biß daß er komme?

Das wil so viel sagen: So lang als wir Leben auf der Welt, sollen wir uns

dessen, bey stetem rechtschaffenen Gebrauch des Heil. Abendmahls, allemahl bußfertig und gläubig erinnern und getrösten..

26) Warum wilt du nun zum heiligen Abendmahl gehen?

Daß mein schwacher Glaube gestärcket, mein Sündhafftes Leben gebessert, und ich meiner Seligkeit gewiß werden möge.

27.) Kan man denn solches, durch den Genuß des heiligen Abendmahls erlangen?

Ja, wenn mans würdiglich genieſſet, so daß man seine begangene Sünden rechtschaffen erkennet, sie hertzlich und schmertzlich bereuet, und sich dagegen der Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in Christo zuversichtlich getröstet, auch den auffrichtigen und ernstlichen Vorsatz zur Lebens Besserung hat.

Das

Das III. Cap.

Von rechtschaffener Prüfung und Zubereitung wenn man wil heilsahmlich zur Beicht und Abendmahl gehen.

1) Welches sol nun eines Christen vornehmste Sorge seyn, der heilsahmlich zum Tisch des HErrn gehen will?

ER muß sich vor allendingen darum bekümmern, wie er das theure Sacrament würdiglich empfangen und geniessen möge.

2.) Ist uns denn an der würdigen Geniessung des heiligen Abendmahls so viel gelegen?

O ja, da von dependiret unserer Seelen ewiges Heyl und Seligkeit.

3.) Was wird denn zur würdigen Empfahung des heiligen Abendmahls insgemein erfodert?

Daß man sich äusserlich und innerlich recht darzu bereite und anschicke.

4.) Wie muß man sich äusserlich darzu bereiten und anschicken?

Solches muß geschehen durch fasten und leiblich sich bereiten.

5.) Was heißt alhier Fasten?

Alhier heist Fasten so viel, als vor und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls mäßig leben, und sich mit vielen Essen und Trincken nicht überladen.

6.) Soll denn ein rechtschaffener Christ nicht allemahl sich solcher Mäßigkeit befleißigen?

Ja, das soll er freylich allemahl thun; Doch ist ers alsdenn ammeisten in Acht zu nehmen schuldig, wenn Er recht seine Andacht haben, und, in sonderheit durch

Beicht

Beicht und Abendmahl gehen, sich der göttlichen Gnad versichern will.

7.) Warüm muß man alsdenn insonderheit also mäßig leben?

Damit man zur hertzlichen Buß-Andacht und Gebet, ja zum inbrünstigen Lob und Danck GOttes desto geschickter seyn möge.

8.) Was heist leiblich sich bereiten?

Sich äusserlich in allen Stücken aufs beste und sorgfältigste anschicken, daß man Mit ehrerbietigen Geberden, Mit rein gewaschenem Angesicht, Mund und Händen, Mit ehrbahren Kleidern ohne Pracht, in feiner Christlichen Zucht und Ordnung hinzu treten möge.

9.) Macht denn solche äusserliche und leibliche Zubereitung schon einen würdigen Communicanten aus?

O nein, die äusserliche und leibliche Zubereitung ist zwar eine feine äusserliche Zucht, die der heilige GOtt wol lei-

den kan, weñ sie in warer Bußfertigkeit uñ Demuth, ohne alle üppige Eitelkeit und sündliche Bewegung des Gemüths geschicht; Aber zur Würdigkeit des Communicanten thut sie so gar nichts, daß man auch ohne derselben wol Gottgefällig zum Heil. Abendmahl gehen kan.

NB. Es kan ein frommer Bettler, in seinen alten Lumpen, dem lieben GOtt angenehm seyn bey seiner Gnaden-Taffel, da mancher in Seiden und Sammit hingegen ein gräuel ist, weil er kein rechtschaffenes bußfertiges und gnadenhungeriges Hertz hat.

10.) Was macht denn eigendlich einen würdigen Communicanten aus?

Das muß, durch die Gnade GOttes, eine rechtschaffene innerliche Zubereitung thun.

11.) Wodurch geschicht solche innerliche Zubereitung?

Sie muß geschehen durch ware Prüfung,

fung, nach den Stücken der Busse angestellet, worzu auch sonderlich die Brüderliche Versöhnung mit den Nechsten gehöret.

12.) Wie muß aber die ware Prüfung nach den Stücken der Busse angestellet werden, damit man sich, durch die Gnade GOttes, zur Beicht und Abendmahl recht anschicken möge?

Wer in diesen höchst-wichtigen Punct seiner Seelen Heil recht warnehmen, und, so viel an ihm ist, besorgen wil, der muß auf folgende 3. Stücke acht haben. nemlich: 1) Auf den Zustand seines bißher geführten Lebens. 2.) Auff die Beschaffenheit seines Erkänntniß und Glaubens. 3.) Auf seinen genommenen Vorsatz zur Lebens Besserung.

13.) Wie muß nun erstlich den Zustand deines bißher geführten Lebens und Wandels examiniren?

Ich muß, nach den heiligen 10. Geboten, mein bißher geführtes Leben und Wandel, mein Thun und Lassen, mein

Reden und Dichten, mein Sinnen und Beginnen, und alles in und an mir genau untersuchen, damit ich erfahre, wie ich mich hie und da, auf mancherley Weise wieder den heiligen GOtt versündiget habe, und meine Sünden desto hertzlicher bereuen, auch den lieben GOtt recht bußfertig abbitten kan.

14.) Wie mustu weiter die Beschaffenheit deines Erkänntnisses und Glaubens examiniren?

Ich muß bey mir selbst genau acht haben, wie das zuversichtliche Vertrauen meines Hertzens zu GOtt und seiner Gnade in Christo beschaffen ist? Ob ich mich auch der Gnaden GOttes und des theuren verdienstes meines Heylandes JEsu Christi im unbußfertigen Zustande, und bey noch herschenden Sünden getröste?

NB. Wo das ist? So betriege ich mich schändlich mit einen fälschlich eingebildeten Glauben.

Item:

Item: Ich muß bey mir selbst nachdencken, ob ich insonderheit gewiß Gläube, daß ich im heiligen Abendmahl den wahren Leib und Blut meines Heylandes JEsu Christi auch würcklich empfange und genieſſe? Ja, ob ich auch eine recht sehnliche Begierde und Verlangen darnach trage? und ob ich mich solcher theuren Gnaden Gabe auch von Hertzen erfreue und meinen lieben GOtt und Heyland dafür jederzeit inbrünstig liebe und dancke? u. s. w.

15.) Wie muß du endlich deinen genommenen Vorsatz zur Lebens Besserung examiniren?

Solches muß dergestalt geschehen, daß ich bey mir selbst genau nachdencke: Wie nemlich mein Sinn und Wille in diesen Stück beschaffen ist? Obs auch mein warer Ernst ist, und mir recht von hertzen gehet, daß ich mich durch die Gnade GOttes, von nun an für allen und jeden muthwilligen Sünden mit Ernst hüten, und mich der göttlichen Gnaden Re-

gierung zur waren Heiligung, und zum recht frommen Leben ergeben wolle? u. s. f.

NB. So lange einer nun keinen rechtschaffenen Ernst und Willen zur würcklichen Lebens Besserung bey sich hat, so lange ist es noch lauter nichts mit seiner Busse und Bekehrung.

16.) Was heisset denn eigentlich, Busse thun, Und sich bekehren?

Von seinen Sünden würcklich ablassen, und mit räuigen und gläubigen Hertzen die verlohrne Gnade GOttes wieder suchen.

17.) Worin bestehet nun die rechtschaffene Busse?

In der wahren Reue, und in den seligmachenden Glauben.

18.) Was

18.) Was ist die wahre Reue, als das erste wesendliche Stück der Busse?

Eine innerliche empfindliche Traurigkeit des Hertzens und des Gemühts darüber, daß man den allerheiligsten GOtt mit seinen Sünden mannigfaltig beleidiget und erzürnet hat.

19) Was ist deß der seligmachende Glaube, (das ander wesendliche Stück der Busse) der sich neben der Reue im Hertzen eines bußfertigen Christen finden muß?

Wenn man in, und bey hertz-schmertzlicher Erkänntniß seiner Sünd, und sündlichen zustandes, die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in Christo rechtschaffen erkennet, und sie mit völliger Zuversicht ergreiffet, so daß man sich des theuren verdienstes JESU Christi, in gewisser Hoffnung der Ewigen Seligkeit, getröstet.

20.) Ist es aber eben so Nothwendig, daß derjenige, welcher sich des theuren verdienstes seines Heylandes JEsu Christi seliglich getrösten, und also recht gläuben wil, erst eine hertz-schmertzliche Erkänntniß seiner Sünd und sündlichen zustandes haben muß?

Allerdings ist das höchstnöhtig, weil ohne hertz-schmertzlicher Sünden Erkänntniß, keine ware Bußfertigkeit statt hat; Und aber ein unbußfertiger Mensch in Ewigkeit kein Recht noch Antheil an den HErrn JEsum und seinem theuren Verdienst haben kan.

21.) Wie muß nun erstlich die Reue eines bußfertigen Sünders über seine Sünden beschaffen seyn?

Sie muß, durch des heiligen Geistes Gnaden Krafft, recht hertzlich seyn, und muß der Bußfertige Sünder vornemlich über sein eigenes böses Hertz zürnen, daß dasselbe ihn also verführet habe; Da muß er denn weiter seinen schändlichen Sünden Gräuel mit rechten Ernst des Her-

Hertzens hassen, und, als ein verdammendes Ubel, in seiner Seelen gantz verfluchen.

22.) Was schmertzet denn einem bußfertigen Sünder, in und bey seiner Reue, am meisten?

Daß er seinen lieben, frommen und getreuen GOtt und Himmlischen Vater; JEsum seinen theuren Erlöser und Heyland; GOtt den wehrten heiligen Geist seinen eintzigen Tröster und Heiligmacher so freventlich erzürnet, und dessen mannigfaltige Väterliche Liebe und Gnade demselben mit schändlichen Undanck vergolten.

23.) Wobey kan aber ein bußfertiger Sünder mercken und erkennen, daß seine Reue rechtschaffen sey?

Es ist eine unfehlbahre Probe, wenn man einen wahren Haß wieder das vorige Sünden Wesen in seinen Hertzen und Gemüth verspühret, gedenckende: O Sünde, du verfluchtes Gifft, das uns

von

von GOtt abwendet; O Gifft, das gar die Seele trifft, und uns so heßlich schändet: Du nimmst hinweg die ware Ruh, ja setzest auch als denn uns zu, wenn sich das Leben endet.

Item: GOtt! ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich, wie ist mir mein GOtt geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin wehrt, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner Stimm möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerührt, diese Zeit, da ich gesuchet was mir Höllen-Angst gebiehrt: was mir GOttes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit; Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Lust empfunde. u. s. f.

24.) Wo bey kan er weiter erkennen, daß sein Glaube auch rechter Art sey?

Wann er bey sich überzeuget ist, daß ausser dem HErrn JEsu und seinem theu-

theuren Verdienst, kein Heil noch Seligkeit für uns armen Sündern zufinden sey; Daher er denn, mit desto vestgläubiger Zuversicht, ihm den HErrn JEsum mit seinem gantzen theuren Verdienst, als die eintzige erwerbende und verdienende Ursache seiner Seligkeit, recht freudig zueignet und folglich in ihm die Gnade GOttes und Ewige Seligkeit ergreiffet:

25.) Was hat man, bey seinem Vorsatz zur Lebens Besserung, zubedencken?

Man muß dabey folgende Stücke wol erwegen:

I.) Ob man seine Sünden, davon man ablassen wil, auch recht nach dem grunde erforschet und gnugsahm bedacht hat?

II.) Ob der Vorsatz, das Leben zu bessern, ihm auch recht von hertzen gehe?

III.) Ob man auch gern alle Gelegenheit zu den vorigen gewohnten Sünden mit rechten Ernst des Hertzens meiden wolle?

IV.) Ob

IV.) Ob man endlich auch den allerheiligsten GOtt, um dessen Gnad und Segen, zu seiner vorhabenden Lebens Besserung, hertzlich angeruffen habe? u. s. f.

26.) Wie lassen sich die Sünden recht nach dem grunde erforschen?

Wenn man deren Art und Beschaffenheit recht erweget: Z. E. Obs alte gewohnte, oder ungewohnte Sünden seyn, denen man zugethan?

Ob man aus Schwachheit und Ubereilung? oder aus Vorsatz und Frevel darzu gekommen? u. s. f.

27.) Wor an kan mans erkennen; Ob der Vorsatz zur Lebens Besserung ihm recht von hertzen gehe?

Das kan man daran bald mercken, nemlich: Wenn sich auch eine sehnliche Begierde und Verlangen nach den würcklichen Erfolg der Lebens Besserung im Hertzen und Gemüth verspühren läst, so

so daß man nichts mehr wünschet, als daß der gute Vorsatz erst möchte, durch die Gnade GOttes, ungehindert ins Werck gerichtet seyn; Desfals denn ein bußfertiger Christ in seiner Seelen nicht wenig bekümmert ist, und ohn unterlaß inbrünstig zu GOtt seufftzet und betet.

28.) kan denn der Vorsatz zur Lebens Besserung nicht bestehen, wenn man sich nicht mit Ernst für Gelegenheit zur Sünde hüten will?

O nein das kan nicht geschehen; Denn wer sich nicht mit Ernst für sündlicher Gelegenheit hüten will, der kan sich auch unmöglich für der Sünde selbst bewahren.

29.) Ist denn die Lebens Besserung ein Werck, das von unsern Menschlichen Willen und vermögen dependiret?

O nein imgeringsten nicht; Sondern der heilige GOtt muß uns selbst den Willen und das Vermögen darzu verleyhen: Drum müssen wir Ihn, ohn unterlaß, um

um seine Göttliche Gnade darzu, hertzinnigst anruffen.

30.) Wie seufftzet denn ein bußfertiger Christ um Göttliche Gnade zu seiner Lebens Besserung?

Ach gnädiger und barmhertziger GOtt! Ich (armer elender Sünder / arme elende Sünderin) dancke dir von hertzen, daß du mich aus meinem Sünden-Schlaff gnädiglich erwecket, und hast mich erkennen lassen, wie ich bißher in meinen Sünden so unselig vor dir gelebet; Nun HErr! der du mir das Wollen zu meiner Lebens Besserung gegeben; Ach gib mir auch gnädiglich das voll'nbringen, um deines Nahmens Ehre und meiner Seligkeit willen, Amen.

31.) Wie lässet uns nun der heilige GOtt, durch den Apostel Paulum, die Nothwendigkeit solcher Prüfung und Zubereitung, zum heiligen Abendmahl, einschärffen?

1. Cor. XI, 28. heist es: Der Mensch prüfe

prüfe sich selbst, und also esse er von diesen Brodt, und trincke von diesen Kelch; denn welcher Unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

32.) Du hast droben (in der 11ten Frage dieses 3. Cap.) auch der Brüderlichen Versöhnlichkeit gedacht, die ein Bußfertiger Christ, bey seiner Prüfung und Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, höchstnöhtig zu bedencken und in acht zu nehmen habe: So frägt sichs nun billig:

Was es denn, mit der Brüderlichen Versöhnlichkeit eigendlich für eine Bewandtniß habe?

Die Brüderliche Versöhnlichkeit hat so viel zu bedeuten: Ich soll mich bey meinem Vorsatz zur Beicht und zum heiligen Abendmahl zu gehen, erst wol besinnen, ob ich auch noch mit irgend einen Menschen auff der Welt in Wiederwillen / Feindschafft und Unversöhnlichkeit lebe? Wo das ist? so

so muß ich mich ja erst mit selbigen recht von Hertzen wieder vertragen, sonst kan ich nicht Gottgefällich und heilsahmlich zur Beicht und Abendmahl gehen.

33. Wo stehts denn in der Bibel, daß die Brüderliche Versöhnlichkeit eben so nöhtig sey, wenn man zum heiligen Abendmahl gehen will?

Es fodern solches unter andern auch die Nachdencklichen Erweckungs-Worte unsers Heylandes Matth. 5, 23. 24. daes heist: **Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst** (oder: wenn du Gnade und Vergebung deiner Sünden bey GOtt suchest) **und wirst alda eingedencken/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß alda vor dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvorhin und versöhne dich mit deinen Bruder/ und als denn komm/ und opffere deine Gabe.**

NB. Das

NB. Das heist nun: Versöhne dich erst mit deinen Nechsten, so kan dein Beicht und Abendmahl gehen recht Gottgefällig und selig geschehen.

34. Beweise mir aber auch aus der Bibel, daß wir, ohne vorhergehender Versöhnung mit den Nechsten, durchaus keine Gnade und Vergebung der Sünden von GOtt weder erbitten, noch erlangen können?

Solches beweiset abermahl der Spruch Christi, Matth. 6, 14. 15. da es heist: So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet / so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben: Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

35.) Was

35.) Was thun nun unsere heutig Feindselige und Unversöhnliche Christen, so offt sie, in ihrer Unversöhnlichkeit, Gnade und Vergebung ihrer Sünden bey GOtt suchen, und sonderlich: So offt sie die 7te Bitte im Vater Unser Beten?

Da beten sie, in solchem Zustande, allemahl recht erschrecklich wieder sich selbst; Denn wenn sie sprechen: **Vergib uns / O GOtt! unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern!** So ist das vor den heiligen GOtt so viel gesagt: **Ach lieber GOtt! vergib uns unsere Sünde nicht / sondern straffe uns desfals zeitlich und ewig / weil wir unsern Nechsten nicht vergeben wollen.**

NB. So erschrecklich beten die Unversöhnlichen wieder sich selbst. Hieraus ist nun gantz klar und deutlich zu erkennen, wie höchstnöhtig uns Christen die brüderliche Versöhnlichkeit sey, und zwar, wie sonst allezeit, also insonderheit als

als denn, wenn wir zur Beicht und Abendmahl gehen wollen.

36.) Wie offt sollen wir denn das heilige Abendmahl gebrauchen?

So offt und vielmahl es die Noth bey uns erfodert, wenn nemlich unser Glaube und Gottseligkeit schwach und gering wird.

Wenn unsere Andacht, Eifer und Brünstigkeit zum Gebet, und zu allem guten erkalten will.

Wenn unser Hertz und Gewissen der Sünden halber beängstiget und unruhig ist, so daß wir keinen Rath und Trost für unsere arme Seele wissen. u. s. f.

NB. Wenns so mit uns beschaffen ist, denn ist Seelen Noth und Seelen Gefahr bey uns vorhanden, und da ist es die Höchste Zeit, daß wir recht bußfertig und heilsahmlich zur Beicht und zum heiligen Abendmahl eilen, damit wir unsere Seele, wieder solche Noth und Gefahr præserviren und stärcken mögen, durch den würdi-

gen Genuß des heiligen Abendmahls, folglich wir solcher Seelen-Noth und Seelen-Gefahr entkommen möge.

37.) Stehts denn nicht in unsern freyen willen, ob wir zum heiligen Abendmahl gehen wollen, oder nicht?

O Nein, es stehet nicht in unsern freyen willen sondern der HErr JEsus hat uns gantz ernstlich befohlen, daß wir uns dieses theuren Gnaden-Mittels offt und vielfältig gebrauchen sollen; weil er wol gewust, daß wir solches in der Welt, wegen unserer sündlichen Schwachheit, und des teuffels mannigfaltigen Boßheit, öffters nöhtig haben.

38.) Wo finden wir aber diesen so ernstlichen Befehl des HErrn JEsu in der Bibel, daß wir das heilige Abendmahl eben so Nothwendig gebrauchen sollen und müssen?

I.) Solcher Befehl des HErrn JEsu stecket Virtualiter, oder der Krafft und Nachdruck nach, in der Stifftung des heiligen Abendmahls selbst, wegen der höchsten Nothwendigkeit dieses theuren Sa-

Sacraments, für alle und jede arme Sünder, die in den Himmel kommen und selig werden wollen.

II.) Hat der HErr JEsus diesen seinen ernstlichen Befehl auch Formaliter, oder wörtlich ausgedrückt in den Stifftungs Worten des Sacraments, indem Er darin nicht ein, sondern zweymahl gebeut: **Solches thut / zu meinen Gedächtniß.**

39) Was ist nun von solchen Christen zuhalten, die sich an kein Beicht und Abendmahl gehen kehren, ungeachtet sie darzu vielfältig aus GOttes Wort ermahnet werden?

Das sind keine Christen, sondern schändliche Verächter GOttes und seiner Gnade, die billig unter Christen nicht zu dulden sind.

NB. Der selige Vater Lutherus schreibet in seiner Vorrede über den kleinen Catechismum bald ans Ende, von solchen Verächtern; Daß sie NB. des teuffels sind / weil sie ihre grosse Noth, und GOttes gnädige Hülffe nicht achten noch fühlen.

Das IV. Cap.

Von Gottgefälliger Beicht-Handlung.

1.) Was heist insgemein Beichten?

EInem Prediger seine Busse zu erkennen geben, und darauff die Absolution, oder Vergebung der Sünden von ihm, als von GOtt selbst, begehren.

2.) Worin muß man aber seine Busse zuerkennen geben, wenn man beichten will?

Darin, daß man sowol eine rechtschaffene Reue und Leid-Wesen über seine begangene Sünden, als auch ein hertzliches Verlangen und zuversichtliche Ergreiffung der Gnaden GOttes in Christo bezeuget.

3.) Macht denn das eine rechtschaffene Busse aus?

Ja, wenn die Sünde Hertz-schmertzlich erkannt und bereuet, auch die Gnade GOttes in Christo, beym ungeheuchelten Vor-

Vorsatz zur Lebens-Besserung, zuversichtlich ergriffen wird, so hat es seine vollenkommene Richtigkeit mit der Busse.

4.) Hat man denn, in seiner Beicht-Handlung, mit niemand anders, als allein mit den Prediger, zu thun?

O Ja, man hat zuförderst mit den heiligen GOtt selbst zu thun, als welchen wir zuerst, ehe wir noch zum Prediger im Beicht-Stuhl kommen, in unserm Kämmerlein Beichten müssen, durch vorhergehende Erforschung unsers bösen Wesens und Anklage unser selbst.

5.) Wenn man nun also erstlich dem lieben GOtt zu hause vor sich, in seinem Kämmerlein, hertzlich gebeichtet hat, mit wem hat man denn noch weiter zu thun, ehe man zum Prediger im Beicht-Stuhl kommen kan?

Denn müssen wir auch unsern Nechsten erst Beichten, durch ernstliche Abbitte, so wir ihn etwan beleidiget haben; oder durch hertzliche Verzeihung, so wir von ihm beleidiget worden.

6.) Welche Sünden muß man denn Beichten?

Vor GOtt muß man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen; Aber vor den Prediger, oder Beicht-Vater müssen wir insonderheit die Sünden beichten und bekennen, die wir wissen und im hertzen fühlen.

7.) Können wir denn nicht alle Sünden wissen und erkennen?

O nein, drum müssen wir mit den König David seufftzen: Psalm 19, 13. **HErr wer kan mercken wie offt er fehle; verzeihe mir die verborgene Fehle.**

8.) Wie seufftzet man nun, wenn man vor den Beicht-Stuhl stehet, und jetzt hinein treten wil?

Man kan da etwa also sein Hertz zu GOtt erheben: **Ach GOtt! Schau her / hie steh ich armer / der Zorn verdienet hat / gib mir / o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.**

9.) Wenn

9.) Wenn wir nun zum Prediger in Beicht-Stuhl kommen, haben wir denn auch noch mit den lieben GOtt zuthun?

Allerdings haben wir auch denn hauptsächlich mit den lieben GOtt zu thun; denn wir müssen bedencken, daß der Prediger allda, im Beicht-Stuhl, nicht vor sich, sondern im Nahmen, anstat und auf Befehl des heiligen GOttes, und unsers HErrn JEsu Christi, da sitzet, und unsere Beicht anhöret.

Was wir demnach dem Beicht-Vater beichten und bekennen, das bekennen wir GOtt und JEsum selbst; Und was der Beicht-Vater hinwiederum mit uns redet und handelt, das haben wir so anzunehmen, als rede und handle es unser GOtt und JEsus selbst mit uns.

10.) Was gibt uns das aber für eine Erinnerung, wenn wir hier hören, daß wir, in unserer Beicht-Handlung, nicht so wol dem Prediger, als vielmehr dem heiligen GOtt und unserm HErrn JEsu selbst beichten und bekennen?

Wir werden dadurch gantz ernstlich erinnert, und gewarnet, daß wir uns ja,

so lieb uns Seel und Seligkeit ist, für aller Heucheley und Falschheit in unserer Beicht-Handlung hüten sollen; Denn sonst, wo wir meinen den Prediger zu betriegen, so sündigen wir dadurch nicht so sehr an den Prediger, als vielmehr an den Allerheiligsten GOtt und JEsum selbst, indem wir uns unterstehen, ihn mit einen Blauen-Dunst zu betriegen, da Er doch ein Allsehender und Allwissender Hertzens-Kündiger ist, der auff solche Weise im geringsten nicht kan hintergangen werden: Solte denn solche schändliche Heucheley und Falschheit nicht GOttes erschrecklichen Zorn, ja zeitliche und ewige Straffe nach sich ziehen? Wer demnach solchem Seelen verderblichen Unheil entgehen wil, der thue, was er thut, er beichte rechtschaffen, auffrichtig und hertzlich.

11.) Wie müssen wir nun die Reden des Predigers im Beicht-Stuhl zu uns ansehen?

Wir müssen sie achten als ein Wort, das der liebe GOtt selbst zu uns redet.

12.) Was

12.) Was müssen wir gedencken, wenn der Beicht-Vater uns die Hand auff den Kopff legt, und uns von Sünden loß spricht?

Wir müssen uns das so vorstellen, als wenn der HErr JEsus selbst seine Hand aus den Himmel zu uns reckte, und uns in eigener Person die tröstliche Absolution spreche; und müssen uns denn so fort der schönen worte aus dem gesange erinnern:

Ach, ich sünden Kind bekomm für Fluch den Segen, weil mir nunmehr sind von meines JEsus wegen vergeben alle Sünden Schuld, und bin versichert GOttes Huld: JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein Trost allein, ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein. u. s. w.

13.) Wie kan denn einjeder Christ die Sünden recht bey sich, in seinem Hertzen und Gewissen, wahrnehmen, die er beichten und bekennen soll?

Wenn er sich, nach seinem Stande und Beruff, darin er von GOtt gesetzet

ist, und nach denen ihm darin obligenden Christen Pflichten betrachtet, so wird ers bald innen werden, was für Sünden er beichten soll.

Zum Exempel: Ein Kind hat sich, ausser den allgemeinen Christen Pflichten, besonders nach seinem kindlichen Stande und Pflichten zu examiniren.

Eltern, nach ihren Väterlichen und Mütterlichen Pflichten.

Ein Dienstbote, nachdem, was ihm als einen Dienstboten gegen seine Herrschafft obliegt.

Eine Obrigkeitliche Person nach ihrem Obrigkeitlichem Ampt und Pflichten.

Ein Lehrer und Prediger nachdem, was ihm, als einem Lehrer und Prediger, obliegt. u. s. f.

14.) Wie redet man nun seinen Beicht-Vater erstlich an, wenn man beichten wil?

Würdiger lieber HErr, ich bitte ihn, er wolle meine Beicht hören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen, an Christus Stat.

NB. Wenn

NB. Wenn mann solche Anrede an den Prediger gethan hat, so schweigt man erst ein wenig still und hält etwas inne, ehe man mit der Beicht fortfähret; denn es pflegte der Prediger wol ein Wort zu antworten, daß es etwan hiesse: In GOttes Nahmen! oder: Der HErr JEsus wirds erhören! Oder sonsten! Oder, wo der Prediger auch nichts saget, so ist es doch ordentlicher, wenn man nach der Anrede ein wenig still hält, ehe man mit der Beicht fort fähret.

15.) Wie lautet nun deine Beicht?

Ich (armer elender Sünder / arme elende Sünderin) bekenne hiemit, aus hertzlicher Reue, daß ich, wegen meiner vielfältigen Erb- und würcklichen Sünden, Höll und Verdammniß schuldig bin; Getröste mich aber von Hertzen der Gnad und Barm-

hertzigkeit GOttes in Christo, weil ich gewiß weiß, daß der liebe GOtt allen bußfertigen Sündern um Christi willen ihre Sünden vergeben wil:

In solcher Zuversicht komm ich jetzt zu ihm, als einen göttlichen Gnaden-Diener, und bitte, er wolle mir, Krafft seines Amptes, im Nahmen JEsu Christi, meine Sünden vergeben, und, zur Versicherung solcher Gnade, mich im heiligen Abendmahl mit den waren Leib und Blut meines HErrn und Heylandes JEsu Christi speisen und tränken; so wil ich denn, durch göttliche Krafft und Beystand, mein Leben bessern, und mich für Sünden, so viel möglich, hüten.

16.) Ist denn das schon gnug, wenn man die Beicht mit dem Munde so her sagt?

Nein, das blosse hersagen der Beicht wils nicht thun, sondern es muß einem alles recht von Hertzen gehen, so daß man dasjenige auch in der Seelen empfindet, was der Mund äusserlich redet.

17.) Wie

17.) Wie verstehestu dis eigentlich: Drück mir deine Meinung etwas deutlicher aus?

Ich sage: Das Hertz des Beichtenden muß so beschaffen seyn, als der Mund äusserlich in der Beicht redet. Z. E.

Wenn der Mund Reu und Leid-Wesen über die begangene Sünden bezeuget, so muß das Hertz auch recht zerknirschet und zerschlagen seyn, und muß die Sünden-Angst warhafftig fühlen.

Wenn der Mund eine Begierde und Verlangen nach der Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in Christo vorgiebt, so muß die Seele auch in der Warheit recht Gnaden-hungerig und dürstig seyn.

Wenn der Mund Lebens-Besserung zusagt, so muß im Hertzen auch ein auffrichtiger Ernst und Wille darzu seyn. u. s. f.

NB. So muß Hertz und Mund, in der Beicht, warhafftig übereinstimmen, sonst läufft es mit unserer Beicht-Handlung auff lauter Heucheley hinaus.

18.) Warüm sagestu zum Prediger: Würdiger lieber Herr?

Weil ich schuldig bin, ihn, als einen Die-

ner JEsu Christi, um seines Göttlichen Amptes willen, recht zu ehren und zu lieben, sintemahl er an GOttes Statt da sitzet und meine Beicht anhöret.

19.) Warum sagestu: Ich armer Mensch?

Weil ich erkenne, daß ich ein Sünder, und also an allen Guten von mir selbst gantz arm bin.

20.) Was bekennestu denn, in deiner Beicht von dir selbst?

Daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern daß ich auch leyder mit vielen würcklichen Sünden den Allerhöchsten GOtt mannigfaltig beleidiget und erzürnet habe.

21.) Was erkennestu darneben?

Daß ich mit solchen meinen schweren Sünden nichts, als GOttes erschrecklichen Zorn und Straffe zeitlich und ewig verdienet habe.

22.) Wie ist dir aber dabey zumuth?

Es ist mir solches von Hertzen leid, doch getröste ich mich dabey zuversichtlich der

Gnad

Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in Christo.

23.) Was verlangestu denn vom Prediger, als deinen Beicht-Vater?

Daß er mich möge, um GOttes willen, von allen meinen Sünden loßsprechen.

24.) Was begehrestu weiter von ihm, zur Versicherung der Göttlichen Gnade, und zu deiner Beruhigung?

Daß er mir möge das Hochwürdige Sacrament darreichen, nemlich: Den waren Leib, und das ware Blut meines HErrn und Heylandes JEsu Christi.

25.) Was versprichst du ihm dagegen?

Ich wolle mit GOttes Hülff mein Leben bessern, und mich für Sünden, so viel möglich, hüten.

26.) Gläubestu denn auch gewiß, daß du von deinem Beicht-Vater warhafftig Vergebung deiner Sünden erlangest?

Ja, wenn ich ihm recht, in warer Busse, und gläubigen Verlangen nach der Gnade GOttes Beichte, so brauchet der

der liebe GOtt darzu das Predig-Ampt, als sein ordentliches Werck-Zeug und Mittel, und würcket dadurch so kräfftig, als wenn der HErr Christus selber diese hohe Gnaden-Handlung unmittelbahr verrichtete.

27.) Worauff gründestu denn diesen deinen Glauben?

Auff die Göttliche Instruction des HErrn JEsu, welche er einem jeden seiner Gnaden Diener gegeben, da es Matth. 16, 19. heist: **Ich wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben/ alles was du auff Erden binden wirst/ soll auch im Himmel gebunden seyn: Und alles was du auff Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß seyn.**

Item: Joh. 20, 22. 23. Spricht der HErr zu allen Aposteln: **Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünden erlasset/ denen sind sie erlassen; Und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten.**

Das

Das V. Cap.

Wie man sich / nach der Beicht / zur würdigen Empfahung des heiligen Abendmahls recht anschicken soll.

1.) Wie muß du dich, nach erlangter Absolution, zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, recht anschicken?

ERstlich muß ich, mit hertzinniglicher Seelen-Freude, meinen lieben GOtt und JEsum dancken, daß er sich meiner erbarmet, mir durch seinen Gnaden-Diener, meine Sünden vergeben, und mich wieder von neuen zu Gnaden auffgenommen hat.

Nachmahlen muß ich auch den lieben GOtt fleißig und hertzlich bitten, daß er selbst mich zum würdigen Gast bey seinem Himmlischen Mahl ausrüsten und bereiten wolle.

2.) Wie

2.) Wie dancke du deinen lieben GOtt und Heyland, daß er dir deine Sünden vergeben, und dich von neuen wieder zu Gnaden auffnehmen wollen?

Ich stimme desfals billig mit den König David an aus dem 103. Psalm, v. 1.-3. **Lobe den HErrn / meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen Nahmen / lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht was er dir guts gethan hat; Der dir alle deine Sünden vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen.** &c. Oder mit der Christlichen Kirchen:

Mein GOtt, nun bin ich abermahl der Sünden-Last befreyet, nun bin ich in der Christen-Zahl als GOttes Kind geweyhet: wie kan ich gnugsahm preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auff meine Seel und lobe GOtt, wir wollen bald auff sein Gebot zum Tisch des HErren kommen. Nun ist die schwere Sünden-Last Gottlob hinweg genommen; Nun darff ich, als ein

ein lieber Gast, zu meinen Schöpffer kommen; Nun hat er mir durch seinen Knecht, im Himmel schon das Bürger-Recht aus Gnaden zugesaget: HErr JEsu Christ, ich dancke dir, von gantzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst erjaget. u. s. f.

3.) Wie bittestu deinen lieben GOtt und Heyland, daß er dich selbst zu seinem würdigen Tisch-Gast bereiten wolle?

Ach HErr, mein GOtt! erbarme dich über mich, und bereite du mich selbst zu deinem wollgefälligen Tisch-Gast! Ach verleihe mir deine Göttliche Gnade, daß ich deinen waren Leib und Blut ja niemahlen zu meinem Gericht und ewigen Verdammniß, sondern allemahl zu meiner Seelen Heyl und ewigen Seligkeit empfangen und geniessen möge, Amen. u. s. f.

4.) Wie singen wir hievon?

Ich komm jetzt, als ein armer Gast, O HErr! zu deinem Tische, den du für mir bereitet hast, daß er mein Hertz erfri-

sche:

sche; Wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn des Gewissens Durst mich plagt, biß ich den Schweiß abwische.

Drum führe mich, o Treuer Hirt, auff deine Himmels-Auen, biß meine Seel erqvicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, die deiner Hut sich trauen.

Ich armes Schäfflein suche dich, auff deiner grünen Weide, dein Lebens-Manna speise mich, zu Trost in allem Leyde; Es tränckе mich dein Theures Blut, auff daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

Gleich wie der Hirsche Mattes-Hertz nach frischen Wasser schreyet, so schreyet meine Seel im Schmertz, ach laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sünden Pein, und schencke mir die Trost-Fluth ein, so bin ich hoch erfreuet.

Für allen aber wirck in mir ein ungefälschte Reue, daß wie für einen wilden Thier, ich mich für Sünden scheue, wirff

wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreiffen kan, damit mein Hertz sich freue.

Item: JEsu, wares Brodt des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch geladen; Laß mich, durch dis Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auff Erden, mög ein Gast im Himmel werden. u. s. w.

5.) Was gedenckestu, indem du jetzt zum Altar treten und das theure Sacrament empfangen wilt?

Da muß ich vestiglich gläuben, daß der HErr JEsus selbst, in eigener Person, bey der Sacramentlichen Handlung zugegen sey, und die Gäste an seiner Gnaden-Taffel gantz genau besehe; Drüm muß ich denn üm so viel mehr, in heiliger Furcht und Ehrerbietung, wie auch in hertzlicher Demuth und Andacht hinzu treten.

6.) Wie seufftzestu im hingehen nach dem Altar?

Nun so komm ich mit verlangen, o

mein

mein liebster JEsu Christ, und will dich in Lieb empfangen, weil aus Lieb bereitet ist, von dir dieser Gnaden-Tisch, daß er meine Seel erfrisch, und ich nicht in Sünden sterbe, sondern dort den Himmel erbe, Amen. u. s. f.

7.) Wie seufftzestu, indem du vor dem Altar nieder kniest?

Ach mein hertzliebster HErr JEsu! Hier fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniessen dieser deiner Himmels Speise, mir zum Heyl, und dir zum Preise, Amen.

8.) Wie seufftzestu, indem du das gesegnete Brodt empfängest?

Ach mein hertzliebster HErr JEsu! Dein allerheiligster Leib, den du mir jetzt mit den gesegneten Brodt zu essen giebest, der stärcke und erhalte mich zum ewigen Leben, Amen.

9.) Wie seufftzestu, indem du den gesegneten Wein empfähest?

Ach mein hertzliebster HErr JEsu! Dein allerheiligstes Blut, welches du mir

mir jetzt mit den gesegneten Wein zu trincken giebest, das stärcke und erhalte mich zum ewigen Leben, Amen.

10.) Wie seufftzestu, indem du vor dem Altar wieder aufftrittest?

Ach mein hertzliebster HErr JEsu! stehe du nun selbst mit deiner Göttlichen Krafft in mir auff, und laß alle deine und meine Feinde in mir, nemlich: die Sünde und sündlichen Lüste, je mehr und mehr zerstreuet und vertrieben werden, Amen.

11.) Wie seufftzestu im weggehen vom Altar?

O JEsu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du freundlichster auff Erden, laß mich dir danckbahr werden, Amen.

Oder: GOtt sey gelobet, und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset, mit seinem Leibe, und mit seinem Blute, das gib uns HErr GOtt zu gute, Amen. u. s. f.

NB. Also muß ein Christlicher Communicant, in und bey Voll'nführung des heiligen Wercks, allemahl

mahl sein gantzes Hertz, Sinn und Gemüth, mit inniglicher Seelen-Freude, in heisser Andachts-Brunst, zu seinen allerliebsten HErrn JEsum gerichtet haben.

Das VI. Cap.

Wie man sich nach den würcklichen Gebrauch des Heil. Abendmahls recht zuverhalten habe.

1.) Was liegt dir nun, nach den Gebrauch des heiligen Abendmahls zu thun ob?

DA muß ich nach folgende dreyfache Haupt-Pflicht wol bedencken, und mit höchsten Ernst und Fleiß in acht nehmen, nemlich: Zum ersten muß ich meinen lieben GOtt und Heyland, für die genossene Seelen Speise, ohn unterlaß hertzlich loben und dancken. Zum andern muß ich fleißig und hertzlich beten, daß der barmhertzige GOtt mir meine vor-

vorgenommene Lebens-Besserung wolle gnädiglich voll'nführen helffen. Zum dritten, muß ich nun auch, durch die Gnade GOttes selbst darnach streben, daß die würckliche Lebens-Besserung in allen stücken bey mir erfolgen möge.

2.) Wie danckestu nun erstlich deinen lieben GOtt und Heyland für die genossene Seelen-Speise?

Solches muß ich thun auff dreyerley Weise, nemlich: Ich muß meinen lieben GOtt und Heyland dancken: I.) Mit meinen Hertzen. II.) Mit meinen Munde. III.) Mit meinem Leben und Christlichen Liebes-Wercken.

3.) Wie geschicht das Dancken mit den Hertzen?

Wenn ich die, im heiligen Abendmahl mir erwiesene, über grosse Gnade GOttes und JEsu Christi, in meinem Hertzen recht erwege, sie als ein theures Gnaden-Mittel, hoch und werth halte; und mich darüber in meiner Seelen innigst erfreue.

4.) Wie geschicht das Dancken mit den Munde?

Wenn ich, in hertzlicher Andacht, ein Danck-Gebet nach den andern zu meinen lieben GOtt und Heyland abschicke; auch ein Danck-Lied nach den andern ihm zu ehren anstimme.

5.) Wie geschicht das Dancken endlich mit den Leben und Christlichen Liebes-Wercken?

Wenn ich, aus warer Liebe und Danckbahrkeit gegen GOtt, auch Liebe und Barmhertzigkeit gegen meinen armen nothleidenden Nechsten beweise, als wir singen: Ach mein JEsu, laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechsten Lieben, gerne dienen jedermann, ohn Eigen-Nutz, und Heuchel-Schein, wie du dich mir erwiesen, aus reiner Lieb allein. u. s. f.

6.) Wie betestu, nach Empfahung des heiligen Abendmahls, um Göttliche Gnade zur würcklichen Lebens-Besserung?

Mein Heyland, ach führe mich nur selbst von mir, bey mir ist nichts denn Sterben; nimm aber mich, o HErr, zu

dir

dir, bey dir ist kein Verderben; in mir ist lauter Höllen-Pein, in dir ist nichts, denn selig seyn, mit allen Himmels-Erben.

Erneure mich, o Lebens-Stab, mit deines Geistes Gaben, laß mich der Sünden dancken ab, die mich sonst pflegt zu laben; Regiere meinen Laster-Sinn, daß er die Lüste werffe hin, die er sonst pflegt zu haben.

7.) Wie pflegen wir sonst zu singen?

HErr, gib mir Gnade, daß ich dempff des Fleisches bösen Willen, und wieder mich ja selber kämpff, die Lust nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken wär, hilff auch, daß ich mich nicht beschwer mit Essen oder Trincken. Verleyh, o Vater gnädiglich, daß es ja mög geschehen, was ich dein Kind jetzt bitte dich, mit Seufftzen, und mit Flehen: hilff, wenn mir alle Hülff zerrinnt, daß ich denn frölich überwind in JEsu Christi nahmen, Amen. u. s. f.

8.) Wie mustu endlich auch selbst darnach streben, daß durch die Gnade GOttes eine würckliche Lebens-Besserung bey dir erfolgen möge?

Solches kan und soll darin geschehen, daß ich I.) In der Furcht des HErrn fleißig nachdencke, in welchen stücken ich zuvor sündlich und böse gelebet, und mich denn für allen solchen, und dergleichen Sünden und sündlichen Gelegenheiten mit ernst hüte.

II.) Daß ich jederzeit fleißig und andächtig singe und bete, und mich dadurch der göttlichen Gnade je mehr und mehr ergebe.

III.) Daß ich GOttes Wort, als meinen theuren Seelen Schatz, über alles hoch, lieb und wehrt halte, und es immerdar, so wol zu hause für mich stets andächtig lese und betrachte, als auch aus öffentlicher Predigt gebührend zu hertzen nehmen, und mich in allen darnach gehorsahmlich richte.

IV. Wenn

IV.) Wenn ich den schändlichen Müssiggang, als den Teuffel selbst fliehe, und dagegen meinen Beruff mit unermüdeten Fleiß christlich nach gehe, u. s. f.

9.) Wilt du nun auch, nach diesen christlichen Unterricht, dein Beicht und Abendmahl gehen in der Furcht des HErrn, allemahl anfangen und voll'nführen?

Ja, mit GOttes Hülffe, der HErr aber wolle mich hierin stärcken, und wie er mir darzu den willen gegeben, so wolle Er mir auch das Voll'bringen gnädiglich verleyhen, um unsers Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

10.) Nun, wie seufftzestu hiebey noch zum Beschluß?

Ach HErr, laß uns doch nehmen nicht, dein wehrtes Nachtmahl zum gericht, ein jeder recht bedencke, wie er mit diesen Lebens-Brodt im Glauben stille seine Noth, der Felß des Heilß ihn tränckе: Gläubig, freudig, laß uns ringen, und durch dringen, biß wir werden zu dir kommen von der Erden; Amen.

S. S. S. G. S. D.

Folget noch der Christlichen Communicanten kurtze

Morgen- und Abend-Andacht.

a) Ein erbauliches Morgen-Gebet für Christliche Communicanten.

BArmhertziger gnädiger GOTT, mein lieber getreuer himmlischer Vater, ich dancke dir in Namen JEsu Christi, von grunde meines Hertzens, daß du mich in dieser Nacht unter deinen allmächtigen Gnaden-Schutz hast sanfft und sicher ruhen und schlaffen, auch nun mehro an diesen Morgen gesund und frölich wieder auffstehen lassen: Ich unwürdiger muß auch hiebey bekennen und sprechen: Ach HErr, wer bin ich, daß du mir solches erzeiget hast? Ich muß mit Jacob ausbrechen: Ach ich bin zugering, ich bin viel zuschlecht und unwürdig dieser deiner über grossen Gnad und Wohlthat!

Aber, HErr, was soll ich sagen? wenn ich an die über grosse Gnade gedencke, deren ich heute erst soll theilhafftig werden, da du mich abermahl an deiner wohlbereiteten Gna-

Gnaden-Taffel mit der himmlischen und unschätzbahren Speise und Tranck des warer Leibes und Blutes meines hochverdienten HErrn und Heylandes JEsu Christe speisen und erqvicken wilt. O grund gütiger GOtt, die Gnade, und Güte ist gantz unbegreifflich; denn es kan sie kein Menschlicher Verstand ausdencken, noch auch keine Menschliche Zunge aussprechen und gnugsahm preisen;

Ich weiß es demnach nicht besser zu machen, als daß ich mein armes Lob mit aller heiligen Halleluja vereinige, und in Demuth spreche: Der HErr hat grosses an uns gethan, des sind wir frölich! Ach Barmhertziger Vater, laß mir diesen Tag, an welchen ich von dir aufs höchste begabet und gelabet, beglücket und erqvicket werden soll, einen fröligen, einen heilsahmen, einen seligen Tag seyn: Gib mir heute insonderheit rechte inbrünstige Andacht, feurigen Eifer, und hertzliche Begierde zu diesem höchst-wichtigen Werck. Wende mein Hertz und Sinn, ja alle meine Gedancken gantz ab von allem, was mich an diesen hohen Werck hindern könne, damit ich sie, in heiliger Ehr-Furcht, allein zu deinem Tisch neige, deine aller-

höchste erbarmungs volle Liebe und liebreiche Erbarmung, die du mir und allen armen, gnadenhungrigen und dürstigen Seelen, mittelst Stifftung und Verordnung deines unschätzbahren Gnaden-Mahls, zu unserm ewige Heil, öffentlich bezeuget, bestättiget und versiegelt hast, recht mit inniglicher Seelen-Freude erwege und zu hertzen nehme, und ich also dadurch um so viel mehr im glauben gestärcket, und überall in meinen guten Vorhaben gefördert werde.

Hiernechst, barmhertziger GOtt und Vater! bitte ich dich hertz-inniglich, du wollest mich selbst prüfen, und alles, was noch sündlich und böse in und an mir ist, von mir nehmen, und mir dagegen wieder geben, was dir wolgefällt, und mir selig ist, damit ich heute, als ein würdiger Tisch-Gast, bey deiner Gnaden-Tafel erscheinen, und das theure Pfand meiner Seligkeit, nemlich: den waren Leib, und das ware Blut meines hochverdienten HErrrn und Heylandes JEsu Christi ja nicht im Fluch, zu meinem Gericht und ewigen Verdammniß, sondern im völligen Segen, zu meiner Seelen Heil und

ewigen

ewigen Seligkeit heute und allezeit empfangen und geniessen möge: In dieser freudigen Hoffnung will ich mich nun in deinen Nahmen, und durch deines Geistes kräfftigen Beystand, darzu anschicken, du HErr, wirst mich stärcken und mir helffen dis Werck voll'nbringen, zu deines allerheiligsten Nahmens Ehre, und meiner Seelen Heil und ewigen Seeligkeit, um JEsu Christi theuren verdienstes willen, Amen.

Christlicher Communicanten Andächtiges Morgen-Lied.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell ꝛc.

1. Auff, auff mein Geist, ermuntre dich, die Nacht ist nun vergangen, mein JEsus kömmt, und wecket dich, er rufft dir mit Verlangen; Auff Seele, höre was er spricht, versag ihm diese Bitte nicht, er bitt't zum Abendmahle.
2. Steh auff und iß, des Lebens-Brodt wird dir heut auffgetragen, der Lebens-Tranck, das Blut von GOtt, so heilet alle Plagen, den reicht dein Heyland selber dir, es fleuß't aus seinen Wunden hier, trinck arme matte Seele.

3. Denn

3. Doch wirff zuvor das Sünden-Kleid von dir, das sehr befleckt, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket; Den Heil'gen Geist ruff eifrig an, der durch und durch dich heil'gen kan, daß er dich wol bereite.
4. So wird dein liebes GOttes Lamm, das sich für dich gegeben, recht als ein treuer Bräutigam, in deinen Hertzen leben, du solt, mein Hertz, sein Himmel seyn, da wil er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.
5. Nun HErr, der du mein Seufftzen weist, zu dir komm ich geschritten, du wolleſt um den Heiligen Geist, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub auffhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.
6. Ihr Engel kommt, und führet mich zu diesen Tisch der Gnaden, trotz daß Sünd, Tod und Teuffel sich jetzt regen mir zu schaden, mein JEsus kömmt, ich freue mich, er eilt zu mir, Hertz schicke dich, hier bin ich liebster JEsu.

Ein schönes Danck-Lied nach der Communion.

D. J. F. M.

Im Thon: Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich ꝛc.

1. MEinen JEsum laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen, selig ist das heut'ge Licht, da ich JEsus Gast gewesen; Darum rufft mein

mein Hertz und spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Hertze flicht't, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. HErr! dein Leib und theures Blut, JEsu! das ich jetzt genossen, stärckt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von GOttes Angesicht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt; Ach wie wol ist mir geschehen; Meine Seel ist gantz entzückt, weil ich JEsu, dich gesehen; JEsu, meine Zuversicht, dich, mein JEsu! laß ich nicht.

5. Mose, donner nur nicht mehr für mich ists Gesetz erfüllet; JEsus, GOttes Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werck mit Blut geschlicht't, meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägst auff deinen Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen solten drücken, wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden; Trotz, daß Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihren Orden; Nein, mein JEsus ist mein Licht; Meinen JEsum laß ich nicht.

8.

8. Mein Gewissen stille dich, deine Handschrifft ist zerrissen, JEsus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vors Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr teuffel, sprecht mir Hohn, sagt, ob ich sey GOttes Erbe? Freylich, JEsus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil wenn ich sterbe, trotz, wer mir dis Gut anspricht! Meinen JEsum laß ich nicht.

10. Todt, dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gifft dir worden; Von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden, trotz, daß mich dein Stachel sticht; Weil ich JEsum lasse nicht.

11. Hölle schweig, denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet, JEsus ist es, dessen Blut mich gantz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin sein, ob der Feind gleich gräulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich JEsum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein JEsu! nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEsu, nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens-Licht; Meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEsus

JEsus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß, mich mit starcker Hand zu reissen; Drüm auch meine Seele spricht: Amen JEsum laß ich nicht.

Christlicher Communicanten Erweckte und gestärckte JEsus-Freude.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgen-Stern, ꝛc.

1. MEin JEsu! süsse Seelen-Lust, mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich, durch dich, aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde, über mich gezogen werde.
2. Was hatt ich doch vor Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn von Welt-Begierden braunte, biß mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.
3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes frölich seyn ein herrliches Vergnügen; Allein, wie eilend gehts vorbey? Da sieht man, daß es Blend-Werck sey wodurch wir uns betrügen: Drüm muß, JEsus mit den Schätzen mich ergetzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest in Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereits zu schmecken: Pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit, bey grosser Hertzens-Traurigkeit, sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanffts und feiner, als wenn einer auff dem Bette dieser Welt zu schlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelen-Hort, nicht ewiglich versteckest; Du thust für mir die Augen zu, auff daß du desto gröss're Ruh hernach in mir erweckest; Wenn ich treulich, als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu! wär es auch der Todt, von deinem Dienst abschrecken; Ich weiß daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken: Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille, mich zu kräncken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden; So wil ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnaden Schein in jenem Leben finden, da man stets kan sich zu laben, JEsum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menschen-Sohn! Ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; Dein Hertz, das mich in Trauren setzt,

setz't, und sich verschleust, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drüm füll't und quill't in mein Hertze, nach dem Schmertze, deine Süsse, die ich noch allhie geniesse.

9. Du salbest mich mit Freuden-Oel, so daß sich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen: Ich weiß wol daß du mich betrüb't, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich dafür nicht scheuen, drüm gib den Trieb, dich nothwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich, als ein festes Band, ach! stärcke meinen Glauben; Im Glauben kan mich niemand dir, im Glauben soll dich niemand mir, O starcker JEsu, rauben: Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

11. So bringt der Glaub zur Seligkeit, und macht mich frey von allem Leyd, wenn ich dis Leben schliesse, auf dein Verdienst, auff deinen Todt, HErr JEsu, du mein HErr und GOtt, machst mir mein Sterben süsse; Willig, selig laß mich sterben und ererben dort den Himmel, für dis schnöde Welt-Getümmel.

12. Da wirstu denn, mein Bräutigam, du Wunder-holdes GOttes-Lamm, mich ewig bey dir laben, mit Himmels Lust und Seligkeit, die du den Deinen hast bereit, wol uns der süssen Gaben! Hertzlich, freudig wil ich loben dich dort oben, mit den Frommen, Wenn ich werde zu dir kommen. Der

Der Christlichen Communicanten Himmlisches Verlangen.

1. Ach HErr, hilff mir zur Herrligkeit, zum grossen Freuden-Tag, daß ich bey dir, nach dieser Zeit, mich ewig freuen mag; Du kanst es thun, du kanst es thun, ach reiß mich von der Erd, laß mein Gemüth im Himmel ruhn, biß ich dort Bürger werd. Biß ich dort Bürger werd.
2. Hier bin ich frembd, und nur ein Gast, dort ist mein Vaterland; Da leb ich nach des Lebens-Last im sel'gen Himmels-Stand: Das Himmels-Schloß, das Himmels-Schloß legt mir in meinen Sinn, drüm achte ich die Welt nicht groß, wohl mir, wenn ich dort bin. Wohl mir, wenn ich dort bin.
3. Da ist kein Leid noch Angst-Geschrey, da ist kein Schmertz noch Todt, da lebt man aller Sünden frey, da fühlt man keine Noth, die Freud und Wonn, die Freud und Wonn ümgiebt uns immerdar, da leuchten wir, als wie die Sonn, verkläret gantz und gar :/:
4. Was hier der Todt getrennet hat, trifft sich im Himmel an, wenn es geläubt, es wird schon Rath, daß man sich finden kan. Das Freundschaffts-Band, das Freundschaffts-Band wird alsdenn wieder fest, und hält darauff so guten Stand, daß sichs nicht trennen läst. :/:

5. Der

5. Der Engel-Chor singt wunderschön, und stimmt das Heilig an, das ist ein süsses Lob-Gethön, das Freud erwecken kan: Kein Ohr hat sonst, kein Ohr hat sonst dergleichen Stimm gehört, weil sie geht über Menschen Kunst, ist sie groß rühmens wehrt. :,:

6. Wie nun das Ohr so wird ergetz't, so hat das Aug zu seh'n, das, was man über alles schätzt, und ewig sol besteh'n; Die Herrlichkeit, die Herrlichkeit des HErren aller HErrn ist immerdar zum seh'n bereit; Ach daß wir erst da währ'n. :,:

7. Muß es denn gleich gelitten seyn, allhier in dieser Welt, so gebe ich mich gerne drein, weil es bleibt fest gestellt: Daß dieses Leid, daß dieses Leid nicht wehrt der Herrlichkeit, und übergrossen Himmels-Freud, die uns bey GOtt bereit. :,:

8. Muß endlich es gestorben seyn, wohl HErr, dein Will geschehʼ; Die Seele fährt zum Himmel ein, und wenn ich aufferstehʼ, so wird die Pracht, so wird die Pracht des Himmels mich verklähr'n; Den Engeln werd ich gleich gemacht, und das wird ewig währ'n. :,:

9. HErr, laß mir dis in meinen Sinn stets bleiben unverrückt, gib daß ich fahr im Friede hin, und bey dir werd erqvickt; Ach führe mich! Ach führe mich zur Auserwehlten Schaar, daß ich mit Freuden lobe dich, Amen das werde war. :,:

Ein

b) Ein erbauliches Abend-Gebet für Christliche Communicanten.

O Du aller holdseligster HErr JEsu Christe, mein süssester Heyland! Ich sage dir ewiges Lob und Danck, daß du mich diesen Tag so väterlich versorget, so mächtiglich beschützet, und so wunderbahr erhalten hast, mich mit den Meinigen und mit allem, was ich von deiner Milden-Hand habe und besitze, für allem Unfall behütet, mit deinen Gnaden-Flügeln bedecket, und auff deinen allmächtigen Händen und Armen getragen hast, welches ich niemahls um dich verdienet habe, auch nimmer verdienen kan. Ich dancke dir aber nicht nur für die jetzt erzählte mannigfaltige leibliGnad und Wohlthat, sondern, ich dancke dir jetzt auch insonderheit dafür, daß du dich heute meiner armen Seelen auffs höchste und hertzlichste angenommen, indem du sie durch dein hochheiliges und höchst-würdiges Abendmahl so herrlich und so kräfftig erfrischet, gelabet, erqvicket, gestärcket und zum ewigen Leben gespeiset und getrancket hast. O wie herrlich hast du mich bewirtet, da du für mir einen Tisch

gegen

gegen meine Feinde zubereitet, und mir ein Fett-Mahl gemacht hast. Deine Barmhertzigkeit hat mir lassen saugen von den Brüsten deines Trostes, und hast mich erqvicket mit der Fülle deiner Herrlichkeit; O wie kräfftig hastu mich gestärcket! Bey deiner herrlichen und höchsten Gnaden-Tassel hat meine Seele Trost, Krafft, Leben und Labsahl empfangen zur gewissen Versicherung der Vergebung aller meiner Sünden, und zur völligen Hofnung der ewigen himmlischen Freud, Herrlichkeit und Seligkeit. Dieses Tages wil ich gedencken mein lebenlang und mich deiner höchsten Gnad von hertzen erfreuen und getrösten. Mein allerliebster HErr JEsu! Meine Seele soll sich rühmen in dir, daß du so liebreich, so gütig und so wohlthätig bist.

Ich bitte dich aber auch, mein trautester Heyland, HErr JEsu Christe! der du ein HErr von grosser Gnade, und vieler Erbarmung bist, du wollest mir aus gnaden verzeihen alles, womit ich dich auch heute an diesem Tage erzürnet und beleidiget habe, sonderlich wo ich etwan bey diesem hochheiligen Werck nicht in allen stücken solte gebührende Andacht und Ehr-Furcht gebrau-

brauchet haben, daß ich etwan nicht die hohe Würde der Gabe, noch die Majestät des Gebers recht erwogen und zu hertzen genommen, so daß ich dich da bey nicht inbrünstig und hertzlich genug angeruffen, und dir nicht gnugsahm Danck gesaget, oder sonst etwas versehen und unziemliches begangen, das alles wollestu mir aus gnaden verzeihen, und es mir ja nicht zum Gericht und Verdamniß an rechnen, sondern mit deiner allerheiligsten Unschuld bedecken, und mich diese Nacht, und die übrige Zeit meines Lebens in deiner Gnade beständig erhalten, auch mich die Krafft des heiligen Sacraments jederzeit, in allen anfechtungen Leibes und der Seelen, und vornemlich in meiner letzten Todes-Stunde seliglich empfinden und geniessen lassen, erhöre mich, O du mein holdseligster HErr JEsu CHriste, du eintziger Trost meiner Seelen, üm deines theuren verdienstes willen, Amen.

Ein erbauliches Abend-Lied Christlicher Communicanten.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

1. AUff mein Geist! dich nochmahls schicke gegen GOtt mit Danckbahrkeit: Dencke

cke noch einmahl zu rücke, mit was Gnad der Höchste heut dich von oben angesehn? Denck, was deiner Seel geschehn? JEsus hat sich ihr geschencket, sie gespeiset und getränckt.

2. GOtt, mein Hertze Danck dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet; So daß ich mit jauchtzen sag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe sanfft in JEsu Schooß; Ich bin JEsu Braut heut worden, steh' in JEsu Liebes-Orden.

3. Ich hab nun das ew'ge Leben, weil mir ist in Brodt und Wein JEsu Leib und Blut gegeben, ich bin JEsu, JEsus mein! Sterb des ew'gen Todes nicht, komme auch nicht ins Gericht: JEsus Blut und Gnad mich decket, und am jüngsten Tag mich wecket.

4. GOtt, der du zu meiner Freude, mich bewirth't, gelab't, getröst't, und aus Lieb geschencket heute das womit du mich erlöst: Meines JEsu Leib und Blut machet daß nun sanffte ruht mit dem Leibe meine Seele, die ich dir hiemit befehle.

5. JEsu, du mein guter Hirte! Mich, dein Schäfflein schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirte, mache, daß es beß're sich: Wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zureiß't; Sondern find in deinen Wunden Sicherheit und Ruhe-Stunden.

6. Heil'ger Geist zeug' früh und spate, wie du mir geholffen heut, tröste mich mit That und Rathe, in der letzten Lebens-Zeit, daß ich

Christi

Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut; Ach hilff, daß ich dessen Stärcke stets, auch ja im Tode mercke.

7. Der HERR, der mich speist zum Leben, segne und behüte mich; Der HERR, der zur Speiß sich geben, der erleuchte mich durch sich: Der HERR, der mich führ't zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß; und erquick an Seel und Muthe, mich mit JEsu Leib und Blute.

8. Drücke du mir selbst das Amen tieff in meine Seele ein; So kan ich in JEsu Nahmen schliessen dis mein Seufzerlein; Ich eil zur verlangten Ruh', meinem Bett und Lager zu: HErr, laß deine Gnad mich decken, und mich morgen wieder wecken.

Folget

Folget noch

Das Gnaden-volle Gedächtniß

Der Wunder-Güte JEsu im Heil. Abendmahl.

In einer erbaulichen Predigt der Christlichen Gemeine in der Haupt-Kirchen zu St. Marien in Rostock am Grünen-Donnerstage Anno 1734. unter Göttlichen gnädigen Beystand vorgestellet

Von

G. C. C.

Votum.

Ach wenn ich mich doch könnt in JEsu Lieb versencken, und alle Augenblick an JEsu Liebe dencken, mich deucht ich höre stets, als wenn man mir zuspricht: Der treuen JEsus Lieb vergiß beyleibe nicht! Und wie könnt ich doch auch, mein JEsu, dein vergessen? das was ich offtmahls hab getruncken und gegessen, dein heil'ger Leib und Blut, hat nun mein Hertz und Sinn erfüllet, daß ich gantz voll JEsus Liebe bin, Amen.

Introitus.

Introitus.

Er hat ein Gedächtniß gestiffret seiner Wunder, der Gnädige und Barmhertzige HErr; Also nachdrücklich und hertzlich (durch JEsu Blut allesampt theur erlößte Seelen) lässet sich dorten der König und Prophet David vernehmen, wenn er ins gemein alle Gläubigen, sampt und sonders recht ermuntern, und ihre Hertzen und Gemüther in einem heiligen Nachsinnen auff die so mannigfaltig bewiesene Göttliche wunderbahre Hülffe und Gnade richten wil, Psalm CXI. 4. Er, spricht er demnach, Er hat ein Gedächtniß gestiffret seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HErr. Derjenige, von welchen David hier redet, heisset: Der Gnädige und barmhertzige HErr! Und zwar ist das freylich eine benennung, welche der gantzen hochgelobten Dreyfaltigkeit, den grossen Hoch-Heilig Drey-Einigen GOtt, Vater, Sohn, und Heiligen Geist allein zu kömmt; Denn dieser Hoch-Heilig Drey-Einige GOtt ist und heisset: HErr, HErr

HErr GOtt! barmhertzig, und gnädig, gedultig und von grosser Güte, 2. B. M. 34, 6. Dieser Hoch-Heilig Drey-Einige GOtt ist und heisset: Der Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes! 2. Cor. 1, 3. Wil man hiebey aber fragen, auf welche Person in der Hochgelobten GOttheit David besonders sein Absehen gerichtet habe, die er hier den gnädigen und barmhertzigen HErrn nennet? So ist es wol nicht zu leuchnen, daß das Absehen Davids auf die ander Person des göttlichen Wesens, auf den hochgelobten Sohn GOttes vornemlich gerichtet sey: Denn dieser ist es ja, welcher ihm gleich von Anfang die Menschen Kinder zu seine Delicias und lieblinge erwählet und angenommen, daher er sich auch vernehmen läst: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern! Prov. 8, 31. Ja geliebte! der hochgelobte ewige Sohn GOttes ist von anbegin der Welt der grosse, allmächtige Werck-Meister gewesen, der alle Göttliche Wunder zum Heyl des

Menschlichen Geschlechts, in der Welt statuiret und bewiesen hat. Zu dem Ende erschien Er Molen in einem feurigen Busch, als das Volck GOttes aus der Egyptischen grausamen Dienstbarkeit solte erlöset werden, 2. B. M. 3, 2. Zu dem Ende zog er nachmahlen selbst vor seinem erlöseten Volck, in einer Wolcken und Feuer-Seulen her, und leitete sie selbst, 2. B. M. 13, 21. Zu dem Ende erschien Er ferner auch dem Josua, als ein gerüsteter Kriegs-Held mit einem entblösseten Schwerdt, zur Versicherung, daß Er bereit sey für sein Volck zu streiten und sie zur Ruhe zubringen, Jos. 5, 13. Ja zu dem Ende ist Er endlich gar ein Mensch geworden, und hat sich, als der grosse GOtt Mensch, der zweystämmige Held aus Juda, zum Erlöser des gantzen Menschlichen Geschlechtes eingestellet. Also, Theureste! hören wir, daß unser hochverdienter HErr und Heyland Christus JEsus eben der gnädige und barmhertzige HErr ist, welchen David hier aufführet. Von diesen gnädigen

und

und barmhertzigen HErrn heist es nun Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder; David hat hier sein Absehen auff alle und jede Wunder-Wercke, die der allmächtige GOtt bey der Ausführung seines Volcks aus Egypten, bey der Durchführung durchs Rohte-Meer, bey der 40. Jährigen Leitung in der Wüsten, und bey der Einführung ins Land Canaan, überhaupt bewiesen; Aller solcher Wunder sagt David habe der HErr, der Majestätische GOtt, ein Gedächtniß, oder ein besonderes heiliges Denck- und Danck-Mahl seinen gläubigen Volck gestifftet, daß sie sich dabey des HErrn, sampt seiner hulffreichen Wunder-Thaten allemahl danckbahrlich erinnern, und seinen glorwürdigsten Nahmen desfals Hertz-innigst Loben und Preisen sollen. Und zwar siehet David hier mit diesen Gedächtniß eigentlich auff der Stifftung des Oster-Lamms, als welche Göttliche Ordnung die Gläubigen Altes Testaments vor allen dingen im unvergeßlichen Andencken behalten solten. Weil aber die leibliche

Erlösung Israels, mit allen dabey geschehenen Wundern lauter vorspiele unserer durch Christum geschehenen ewigen Erlösung von Sünd, Tod, Teuffel und Höll sind, und über dem wir Christen in Neuen Testament nunmehro in Heil. Abend-Mahl, das rechte Oster-Lamm Christum JEsum selbst haben und geniessen 1. Cor. 5, 7. siehe, so mögen wir daher diesen Davidischen Ausspruch wol billig auff unser hochtheures Sacrament des Heil. Abendmahls appliciren, und in der Absicht von unserm all-gütigen GOtt und Heylande rühmen, daß Er uns, in diesem theuren Sacrament, das rechte Gedächtniß seine Wunder-Güte gestifftet, der gnädige und barmhertzige HErr! Und eben daß ist es, worauff heute unsere Andacht soll gericht seyn. ꝛc.

Textus. 1. Cor. XI, 23.-30. Ich hab es von dem HErrn empfangen, daß ich euch gegeben habe: Denn der HErr JEsus ꝛc. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut theil schlaffen.

EXORD.

EXORD.

Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut! Mit diesen wunder schönen Lob-Spruch (allerseits durch JEsu Blut theur erlöfete Seelen) beschliesset der heilige Geist den, vorhin, bereits angeführten CXI. Psalm, aus welchem wir jetz im Vor-Eingange das Gnaden-volle Gedächtniß der Wunder-Güte unsers GOttes und unsers JEsu angeführet haben, hie wil nun der Geist GOttes gleichsahm die gläubigen mit dieser schönen Lob-Rede auffs nachdrücklichste encuragiren, oder anreitzen, daß sie um soviel ernstlicher und eifriger sich bestreben solen, diß gestifftete Gnaden-volle Gedächtniß der Wunder-Güte ihres JEsu recht zubehertzigen, und darnach alle wege sich freudig zu richte, in solcher Absicht heist es nun: Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut. Zuerst gedencket der Geist GOttes, in diesen Schluß-Worten, der Furcht des HErrn, und spricht: Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang! Und will damit versichern,

daß die ware Furcht GOttes allerdings so zusagen der Christen ihr einziges Licht und Recht, ihre Lehrmeisterin und Rathgeberin, ihre Regiererin und Führerin sey, und wenn sie deren Leitung und Antrieb folgen, so können sie durchaus nicht irren noch fehlen, sondern halten und beweisen sich in allen nach den heiligen Sinn und Willen ihres GOttes klüglich und wohl, da heist es denn recht: Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut. Und traun, meine allerliebsten! wo kan sich diese feine Klugheit wol ehr und mehr äussern und zu erkennen geben, als wenn ein frommes Christen Hertz, ein gläubiges Kind GOttes den heiligen Rath und Willen des Allerhöchsten von seiner Seligkeit recht erkennet, sich denselben auch in allen Stücken von gantzen Hertzen und von gantzer Seelen gefallen läst, so daß er durch des heiligen Geistes Gnaden-Krafft mit allen Ernst und Eifer darnach strebet, die theuren Gnaden-Mittel zur Seligkeit, als das Wort GOttes und die heiligen

ligen Sacramenta, Tauffe und Abendmahl, recht zu gebrauchen, und sie ihm seliglich zu appliciren, folglich sich durch den waren lebendigen Glauben in der Gnade GOttes und in der seligen Gemeinschafft seines GOttes und seines Heylandes, wie auch in der völligen freudigen Hoffnung zur ewigen Seligkeit, so viel an ihm ist, recht vest zu setzen.

Warlich geliebte! wo man sich also fromm, Christlich und Gottselig bezeiget? wo man also Himmlisch und Gottgefällig gesinnet ist? da lassen sich erst Spuhren und Merckmahle von dieser Himmlischen und Göttlichen Klugheit warnehmen. Und da mag es recht heissen: Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut! Die Kinder dieser Welt sind sonst, nach dem Ausspruch unser JEsu, beym Luc. 16, 8. ingewisser Masse, klüger, als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht; Allein, sie mögen doch einschencken mit aller ihrer eingebildeten Klugheit, weil sie doch die rechte Klugheit nicht haben,

die sie vor GOtt fördert, indem sie nur auffs leibliche und zeitliche klug und verschlagen sind, hingegen vom geistlichen und ewigen, von dem was Seel und Seligkeit angehet wissen sie nichts, und darum bekümmern sie sich auch nichts; Das ist aber eine recht unglückselige und verdammte Einfalt und Unwissenheit; Da hingegen erkennet ein gläubiges Kind GOttes das Geistliche und hält es für seinen höchsten Schatz und bestes Theil; Drum stimmets mit Freuden an: Ach GOtt! das ewige Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helff mir überwinden. HErr JEsu! Du, du bist mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nim mich auf zu deinen Theil, dir hab ich mich ergeben: So gedencket ein gläubiges Kind GOttes; O Heilige! O Selige Erkänntniß! Hier ist und bleibet nun Davids Ausspruch abermahl war: Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut.

Meine

Meine allerliebsten in Christo! Ich wünsch von Hertzen, daß wir alle, die wir hier gegenwärtig vor GOtt versammlet sind, dis Wort recht fassen, und als ware Christen, diese feine Klugheit, zu unserer Seelen ewigen Heyl und Seligkeit, in allen Stücken, durch des heiligen Geistes Licht und Krafft, rechtschaffen beweisen mögen. Nun Theureste eben diese feine Klugheit der gläubigen werden wir heute, bey dem grossen Gnaden-Gestifft der Wunder-Güte JEsu, noch etwas eigendlicher zubehertzigen Gelegenheit haben: Ich wil demnach, ohne fernere Eingangs Rede, im Nahmen GOttes zu meinen Zweck schreiten, daß ich eurer Gottgeheiligte Andacht, aus unsern schon vorgelesenen Textes Worten in möglichster Kürtze und Deutlichkeit zeige:

Propos. Das Gnaden-volle Gedächtniß der Wunde-Güte JEsu im heiligen Abendmahl. Wobey wir bedencken

I. Die Wunder-Güte JEsu in dem Gnaden-vollen Gedächtniß an und vor ihr selbst.

II. Die Klugheit der Gläubigen, solche Wunder-Güte JEsu recht zugenieſſen.

Vot. Ach wenn ich mich doch könnt in JEsu Lieb versencken! und alle Augenblick ꝛc.

TRACTATIO.

So bleibt es denn dabey (durch JEsu Blut allesampt theur erlöſete Seelen!) Daß wir, versprochener massen, mit einander behertzigen wollen.

Das Gnaden-volle Gedächtniß der Wunder-Güte Jesu im H. Abendmahl.

Wobey wir denn, unserer gemachten Eintheilung nach, I. zu behertzigen haben.

Die Wunder-Güte JEsu in dem Gnaden-vollen Gedächtniß an und vor ihr selbſt.

Hievon zu reden giebt uns nun der erſte Theil unſers vorgeleſenen Textes überaus ſchöne Anlaß und Gelegenhet, wenn es heiſt. (Ich

(Ich habe es von dem HErrn empfangen, daß ich euch gegeben habe; denn der HErr JEsus in der Nacht, ꝛc. - - solches thut zu meinem Gedächtniß.)

In diesen nachdrücklichen Textes-Worten bemühet sich nun der Ap. Paulus seinen Corinthern, und allen Gläubigen solche Wunder-Güte ihres GOttes und JEsu gantz eigendlich vorzustellen, u. zwar a) In Betrachtung des gütigen HErrn und Stiffters. b) In Betrachtung derer begnadigten Personen. c) In Betrachtung der Gnaden-volle Stifftung selbst.

Was nun a) Den gütigen HErrn und Stiffter betrifft? So giebt uns der Apostel Paulus denselben also zu erkennen, wenn es heist: Ich habe es von dem HErrn empfangen, was ich euch gegeben habe! denn der HErr JEsus nahm das Brodt ꝛc. Ich spricht er, habe es von dem HErrn empfangen, was ich euch gegeben habe; Er meinet

die seligmachende Lehre von dem Hochwürdigen Sacrament des heiligen Abendmahls und von dessen rechten Gebrauch, die er ihnen bißher rein, lauter und unverfälschet durch die Gnade GOttes geprediget und eingeflösset habe, die, die habe er nicht aus seinem Kopff und Gehirn ersonnen, sondern die habe ihm der HErr JEsus selbst, als der grosse Stiffter dieses hochtheuren Gnaden-Mahls, durch seinen wehrten Gnaden-Geist also kund gethan. Sey also dis hohe Gnaden-Gestifft nicht Menschlicher Witz, sondern Göttliche Weißheit, und Göttliche Krafft. Ich hab es vom HErrn empfangen, spricht er demnach, denn der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrahten ward, nahm Er das Brodt ꝛc. Also, meine allerliebsten, ist der grosse, grundgütige HErr und Stiffter niemand anders, als unser hochverdienter HErr und Heyland Christus JEsus selbst, der hat ein so schönes Gnaden-Gedächtniß seiner Wunder-Güte im heiligen Abendmahl gestifftet; O grosse Lieb, o Lieb ohn alle massen!

O gros-

O grosse Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut auch hier ein solches Werck, da Ihm kein Mann, auch kein Engel gnug für dancken kan! Ja warlich, meine allerliebsten, also gläubig und freudig mögen wir hiebey wol über diese allerhöchste Gnade ausruffen; Denn eben hierin hat der hochgelobte ewige Sohn GOttes eben auch ein der allergrössesten und kräfftigsten Zeugniß, seiner unendlichen Wunder-Liebe und Güte gegen uns armen sündigen Menschen wollen an den Tag geben, wie wir selbst mit der Christlichen Kirchen öffentlich bekennen, wenn wir singen: Nicht grössere Liebe hätte Er uns können schencken, dabey wir seyn solten gedencken. Der Satan, meine allerliebsten, hatte uns armen Sündern im Paradieß, durch Evens gifftigen Apffel-Biß, ein gar betrübtes und trauriges, ein höchst klägliches und nie gnug zubeweinendes Gedächtniß seiner abscheulichsten Mord-begierigen Boßheit, und unsers ewigen Jammers gestifftet und angerichtet, das solte uns ewig, ewig im

Gewissen schrecken, ängsten und plagen; Aber GOtt sey ewig Lob und Danck, unser aller seligster Erlöser, der da gekommen die Wercke des Teuffels zu zerstöhren, der hat solches teuffliſche schrecken Bild, seinen Heiligen und Gläubigen zum ewigen Trost und Freude, wiederum gantz zernichtet, und dagegen sein göttlicheß Gnaden-Bild, das die Gläubigen an ihren Seelen nun auffs höchste erfreuen, stärcken, tröſten und erqvicken kan, im heiligen Abendmahl wiederum aufgerichtet; Drum Freude, Freude über Freude, Christus wäret allem leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er, mein JEſus, ist die Gnaden-Sonne.

Aber, meine allerliebsten, lasset uns, mit unsern Gemühts und Glaubens Augen noch einen Blick auf unsern grossen Stifts-HErrn thun, so werden wir seine Wunder-Güte noch deutlicher erkennen, wenn wir nemlich auch bedencken, die eigentliche Zeit, wenn Er uns das Gnaden-volle Wunder-Gedächtniß seiner Liebe und Güte gegeben? Das geschahe nun in der

Nacht,

Nacht, da Er verrahten ward, wie der Text sagt, und uns auch aus unserm güldenen Catechismus-Büchlein also bekannt ist, war dazumahl die Merckwürdige Nacht vom Grünen-Donnerstag auff den Stillen-Freytag: Es war die Fatale und Traurige-Nacht, in welcher der allerheiligste JEsus von seinem eigenen untreuen Jünger, den im Geitz ersoffenen Judas Ischarioth, an seine boßhafften Feinde verrahten und um ein Spott-Geld, um kahle 30. Silberlinge, oder 15. Reichsthaler, verrähterischer Weise verkaufft ward. Es war die Nacht, in welcher das allerheiligste unschuldige GOttes-Lamm, welches der gantzen Welt Sünden trägt, zur Schlacht-Banck geführet und zum tode überantwortet wurde. Zu dieser Zeit nun, da der HErr JEsus schon mit den bittersten Leidens und Todes-Gedancken umging, zu dieser Zeit sag ich, als die Feinde des HErrn JEsu, die boßhafften Juden, aus Antrieb des Satans, damit umgingen, wie sie dem unschuldigsten Heylande, die gröffeste Tück und Boßheit beweisen möchten,

ten, siehe da, zu dieser Zeit, war der gütige HErr und Heyland darauff bedacht, wie Er seinen Gläubigen in der Welt die aller grösseste Liebe und Güte beweisen möchte; Laß mir daß nun einen liebreichen, einen gütigen, einen gnädigen HErrn und Heiland heissen; Drum: O JEsu meine Wonne! Du meiner Seelen Sonne! du freundlichster auff Erden, laß mich dir danckbahr werden!

b.) Nachdem wir nun den gütigen Stiffter betrachtet, so müssen wier hiernechst auch auff die begnadigten Persohnen sehen, und bedencken: Wem zu gut der HErr JEsus das Gnaden-volle Gedächtniß seiner Wunder-Güte gestifftet habe? Das sind nun keine andere, als die frommen Christen und Gläubigen Kinder GOttes in der Welt, die sich selbst prüfen können, und prüfen wollen. Die Heiligen und Herrligen des Höchsten auff Erden, an denen er allen seinen Wohlgefallen hat. Psalm 16. 3. Zwar hatte der süsseste Heyland dazumahlen nur allein seine 12. Jünger,

ger, als Communicanten vor sich; aber die machten hier Ecclesiam repræsentativam aus, wie die Gelehrten in ihren Schulen reden, sie, die 12. Jünger und Apostel bildeten dazumahl die gantze rechtgläubige Kirche auff Erden ab. Und ob wol Judas der Verrähter, der böse und gottlose Mensch mit dabey war, welchen der HErr JEsus, als ein allwissender Hertzenskündiger auch recht wol kante, daß er unwürdig war, so schloß ihn der gütige Heyland von diesen seinen grossen Gnaden-Gestifft, oder vom Gebrauch und Genuß des heiligen Abendmahls keines Weges aus; Sonder Zweiffel aus der Ursachen, weil Judas auch ein äusserliches Glied der waren Apostolischen Kirchen war; Und weil überdem des Judä Boßheit dazumahl denen andern Aposteln noch nicht bekant war, folglich er damit bey ihnen noch kein öffentliches Ergerniß gegeben hatte. Hat also, wie es scheinet, der HErr JEsus mit diesen Exempel, daß er den Gottlosen Judam nebst den andern Jüngern zum heiligen Abendmahl angenommen, seinen Gnaden

den Dienern, allen Lehrern und Predigern als Haußhaltern über seine Geheimnisse, das nöhtige Morale eindrücken wollen: Wie sie auch in dem Fall kluge Vorsichtigkeit und vorsichtige Klugheit gebrauchen müssen, daß sie keinen Menschen, der sich äusserlich zur Christlichen Kirchen öffentlich bekennet, vom Gebrauch des Heil. Abendmahls abhalten müssen, so lange er sich selbst nicht, durch offenbahres gottloses ärgerliches Leben, solcher hohen Gnade unwürdig gemacht hat. Denn De occultis non judicat ecclesia, lautet die bekannte Regul unserer GOttes-Gelehrten, und will so viel sagen: von verborgenen und unbekanten Dingen des Hertzens und Gewissens kan kein Mensch urtheilen, sondern die muß er schlechterdings dem allwissenden und allsehenden GOtt und Hertzenskündiger zu beurtheilen überlassen. Jedoch Theureste, es ist vor dismahl eigentlich mein Zweck nicht, hievon ausführlich zu reden, sondern ich bewundere hier nur die hohe Gnade, womit der HErr JEsus seine Frommen und Gläubigen in der Welt beseliget

seliget hat, indem er nur allein für sie, und für keine andere, das Gnaden-volle Wunder-Gedächtniß im heiligen Abendmahl gestifftet hat. Mercket dis wol ihr Frommen und Gläubigen Kinder GOttes, die ihr in euren Hertzen und Gewissen überzeuget seyd, daß ihr durch den wahren lebendigen Glauben mit euren GOtt und JEsu seliglich vereiniget seyd; O getröstet und erfreuet euch dieser übergrossen Gnade, Liebe und Güte eures JEsu, womit er euch kurtz vor seinem Tode bedacht hat, damit ihr in eurem Tode nicht verzagen dürffet, sondern auch alsdenn kräfftigen Trost, Erquickung und Labsahl im heiligen Abendmahl hättet; Nun, wohl dem der dis recht erkennet, und sich dieser heilsahmen Seelen-Artzney allezeit bußfertig und gläubig gebrauchet, dem kan es niemahls, auch so gar in der letzten Todes-Stunde nicht, an völligen Trost und Erquickung fehlen; Und das hat unser HErr JEsus eben durch seine letzte Liebe und Güte verursachet, des erfreuen und getrösten sich nun gläubige Kinder GOttes billig von Hertzen, und

stimmen

stimmen aus hocherfreuter Seelen, ihrem gütigen Heylande zu Ehren an: HErr JEsu, für grosse Lieb und heiliger Lust, damit du mich erfüllest, drück ich dich an mein Hertz und Brust, so wird mein Leid gestillet, daß deinen Augen wol bekannt, und das ist dir ja keine Schand, ein krancken Hertz zu laben: Ach bleib mir hold und gutes Muths, biß mich die Ströhme deines Bluts gantz rein gewaschen haben. Ja HErr JEsu! ich sag es frey, du, du bist mein Trost in meinen Nöhten, Nun kan weder Macht noch List mich ängstigen noch tödten; Nun bin ich nicht ein Höllen-Brand, ich leb in meines JEsu Hand: JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein Trost allein, ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

c.) Endlich weiset uns der Apostel Paulus, bey unserm 1. Haupt-Theil die Wunder-Güte unsers JEsu noch in und an seinem grossen Gnaden-Gestifft selbst, wenn es heist: Er (der HErr JEsus) nahm das Brod, danckete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches

solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß. Hier giebt uns nun der Apostel Paulus zu erkennen, worin sich die Wunder-Güte des HErrn JEsu gegen seine Gläubigen recht hervorgethan habe, nemlich: darin, daß er ihnen und ihren theuren Seelen zu gut ein herrliches, ein unvergleichliches Liebes-Mahl, ein Himmlisches Gnaden- und Freuden-Mahl auff Erden angerichtet habe, auff welchen Gnaden-Mahl er sie aber nicht mit vergänglichen und irrdischen Tra-Kamenten erquicket und vergnüget; O nein! und wenn es auch die allerniedlichsten und rarestẽ Delicatessen wären, so man in der Welt erdencken und bereiten könte; Ach nein, das alles sagt hier nichts, es ist hier viel zu schlecht und zu unwehrt, daß es sich für die edlen Seelen gläubiger Kinder GOttes schicken solte; Denn was die Seele erquicken und vergnügen wil, das muß himmlisch, das muß GOtt selbst seyn. Drüm hat nun der HErr JEsus hier der theuren Seelen himmlische Tra-Kamenten zu ihrer Stärckung und Erquickung verordnet, nemlich: Er hat sich ihr selbst zur Speiß und Tranck dargegeben, seinen allerheiligsten GOttes Leib, in, mit und unter dem gesegneten Brod zu essen, und sein allerheiligstes GOttes Blut in, mit und unter dem

ge-

gesegneten Wein zu trincken. O grosse, O Wunder-volle! O unbegreiffliche Güte! O grosses Werck, Geheimniß-voll, das höchlich zu verehren; O Werck, das stündlich in uns soll durch seine Krafft vermehren, Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl, O Himmels Saal! O hochgepriessnes Abendmahl! Geliebte! dis ist ein solch hohes, unbegreiffliches Geheimniß, daran auch die allerklügste menschliche Vernunfft, mit ihrer höchsten Weißheit, Witz und Geschicklichkeit zur Närrin wird; Sonderlich, wenn sie dis hohe Geheimniß hier ausgründen wil: Drüm frägt auch unsere geistliche Mutter, die Christliche Kirche, wenn sie singet: HErr JEsu! Ist auch wol ein Mensch zu finden, der deine Allmacht hie sollte können ergründen? Und antwort darauff selbst mit nein. Nein Vernunfft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen! Dis hohe Geheimniß-volle Wunder, daß der HErr JEsus uns im Heil. Abendmahl in, mit und unter dem gesegneten Brod seinen wahren wesendlichen gegenwärtigen Leib zu essen giebt; Eben denselbigen Leib, der von den boßhafften Leuten vormahls am Stamm des Creutzes ist gemartert und getödtet worden. Diß hohe Geheimniß-volle Wunder, sag ich, daß der HErr JEsus uns im heiligen Abendmahl, in, mit und unter dem gesegneten Wein sein wares gegenwärtiges wesendliches

liches Blut zu trincken giebt; Eben dasselbige Blut, welches dazumahl aus denen allerheiligsten Wunden und Adern unsers JEsu, und sonderlich aus seiner eröffneten Seite mildiglich geflossen ist.

Kein Vernunfft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen ꝛc.

Der großmächtige König Ahasveros, der HErr über 127. Länder, machte zu seiner Zeit auch ein herrliches Mahl, das an Grösse, Pracht und Kostbahrkeit seines Gleichen nicht hatte, Est. 1. aber, es war gegen diesen herrlichen Gnaden-Mahl des Königes aller Könige nichts; Denn hier werden solche Gaben auffgetragen und mitgetheilet, die mit aller Welt Gold und Schätzen durchaus nicht zu vergleichen sind; **Weil (als wir singen) in allen Berg-Wercks-Gründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen, und dis Manna kan bezahlen.** Was meinet ihr nun wol, meine Allerliebsten! Ist dis wol nicht eine unvergleichliche Liebe und übergrosse Wunder-Güte des HErrn JEsu, die er uns in diesem seinem grossen Gnaden-Gestifft erwiesen hat? Ja warlich, sie ist gantz unvergleichlich groß!

Menschen haben und beweisen offt in der Welt grosse Liebe gegen die ihrigen, aber so groß ist sie noch niemahls gewesen, als diese Liebe des HErrn JEsu gegen uns arme Sünder. Ein König liebet

offt

offt seine Unterthanen sehr, und zwar so sehr, daß er üm ihrer Wohlfahrt willen vieles waget, und auch offt wol solche Dinge thut, darüber die Welt in höchster Verwunderung gesetzet wird; Aber so viel thu er doch nicht, daß er sein Fleisch ihnen zur Speise, und sein Blut ihnen zum Tranck dargeben solte. So auch Eltern, die lieben gleichfals ihre Kinder offt so hertzlich, als ihre eigene Seele; aber so weit hat sich gleichfals ihre Liebe noch nie erstrecket; Sondern Contrair. man hat Exempel daß Eltern bisweilen von höchster Hungers-Noth gezwungen und gedrungen, ihre Kinder geschlachtet und ihres Fleische sich zur Speise bedienet haben; Allein, man findet kein einziges Exempel in allen Cronicken, Geschichte, und Jahr-Büchern, so das Gegentheil bezeugete. Ein Hirte, liebet seine Schäfflein so sehr, daß er sie auffs fleißigste und sorgfältigste pfleget und in acht nimmt, ihm ist daher keine Hitze so groß keine Kälte so empfindlich, keine Nässe so beschwerlich, keine Unlust so verdrießlich, und überhaupt keine Gefahr so fürchterlich, daß er sich solte so leicht abschrecken lassen, ihr Bestes nicht nach Möglichkeit zu beobachten: Aber thut er auch das wol, daß er sie solte mit seinem Fleisch speisen, und mit seinem Blut trincken? Nein, sondern Contrair, er kleidet sich mit ihrer Wolle, er labet sich mit ihrer Milch, er sättiget und erquicket sich mit ihrem Fleisch; Und so gehts allemahl in der Welt, daß die Liebe erst von sich anfängt und

sich selbst erst sorget. Nun sehet Theureste! was irrdische Könige, irrdische Väter, irrdische Hirten noch nie gethan, und auch nicht thun können. Das, das thut hier der HErr JEsus, unser Himmlischer König, Vater und Hirte im heiligen Abendmahl, da schmücket und bekleidet er uns mit seinem Kleidern des Heils, mit seinem Rock der Unschuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit; Da speiset er uns mit seinem eigenen Fleisch; Da tränket er uns mit seinem eigenen Blute: O meine Allerliebsten, ich bitte euch üm GOtt, und üm GOttes willen, bedencket und erweget doch heute diese unvergleichliche Liebe, diese übergrosse Wunder-Güte eures JEsu recht! **Ach schmecket, schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist!** Psalm 34,9. Lasset uns demnach hierbey nochmahls in heiliger Verwunderung, gläubig und freudich ausbrechen: **Ach Gnad, über alle Gnaden! Heisset das nicht Gütigkeit? JEsus hat uns selbst geladen, zu den Tisch, den er bereit. JEsus bitt uns selbst zu Gast, daß wir aller Sorgen-Last, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Himmel mögten kommen. JEsus Christus wil uns speisen, und auch selbst die speise seyn; Heisset das nicht Gnad erweisen? O mein liebstes JEsulein! Solches ist an keinem Ort, O mein liebster Seelen-Hort, sonst gehöret, noch gesehen, solches ist noch nie geschehen.**

Part II Nun Theureste! Hier ist wol der Sinn da Weißheit zu gehört: Als es Apoc. 27, 9. heist. Ich wil sagen: Solche übergrosse Wunder-Güte unsers JEsu, erfodert nun auch billig von den Gläubigen eine feine Klugheit, dieselbe recht zu geniessen; Und das ist nun das II. Stück, so uns der Apostel heute zu erwegen giebt. Unser vorgelesener Text lautet davon also: **Denn so offt ihr von diesen Brod esset, und von diesen Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß er komme. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset ꝛc. Darum sind auch so viele Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlaffen.**

Hier wil uns also der Apostel kürtzlich weisen, worin die Gläubigen eine feine Klugheit zum rechten Gebrauch und Genuß der Wunder-Güte ihres JEsu eigentlich beweisen sollen und müssen? Nemlich darin, daß sie a.) **Diese Wunder-Güte JEsu recht gebührlich verherrligen**; b.) **Zu deren seligen Genuß sich recht anschicken.**

a.) Sag ich soll sich die feine Klugheit der Gläubigen zum rechten Genuß der Wunder Güte ihres JEsu darin äussern, daß sie dieselbe recht gebührlich verherrligen; Davon heist es: So offt ihr von diesen Brod esset, ꝛc. verkündigen biß daß er komme. Also bestehet diese verherrl-

herrligung der Wunder-Güte JEsu, in Verkündigung des Leidens und Todes unsers HErrn JEsu. Und das soll nun einjeder Gläubiger Christ sowol bey sich selbst, als auch bey andern thun. Anfangs soll ein jeder rechtschaffener Christ das Leiden und den Todt seines HErrn JEsu bey sich selbst verkündigen; Geschicht, wenn wir in der Furcht des HErrn hertzlich bey uns erwegen und nachdencken, was unser HErr JEsus alles für uns ausgestanden, als er uns erlöset und die Seligkeit erworben, wie er aus recht erbarmungs voller Liebe, und liebreicher Erbarmung seinen Leib für uns in den Tod dahin gegeben, wie er sein Blut für unsere Sünden vergossen; und wie er uns eben dadurch GOttes Gnad und ewige Seligkeit erworben. Ja wie er uns zur Versicherung und Versiegelung unserer Erlösung und erworbenen Seligkeit seinen Leib und blut im heiligen Abendmahl zur heilsahmen Seelen Speiß und Tranck verordnet hat; Wenn wir das alles in der Furcht des HErrn bey uns selbst nachdencken und uns dabey des HErrn JEsu, und seines theuren Verdienstes recht innigst erfreuen und getrösten, so verkündigen wir den Tod des HErrn JEsu bey uns selbst. Wir sollens aber auch bey andern thun: Das geschicht denn, wenn wir etwan andere einfältige Christen, die in dem seligen Erkänntniß des HErrn JEsu, und seines theuren Verdienstes noch nicht recht gegründet sind, auch suchen darin

recht zu gründen, zu stärcken und zu bekräfftigen; Deswegen wir öffters Gelegenheit nehmen müssen, davon mit ihnen, so viel uns GOtt Gnade giebt, erbaulich und hertzlich zu reden: Und wenn wir das thun, so verkündigen wir auch den Tod des HErrn JEsu bey andern. Dis haben nun sonderlich zu mercken diejenigen Eltern und Hauß-Väter, denen der liebe GOtt Kinder und Gesinde zu regieren anvertrauet hat, die die haben dahin zusehen, damit sie diese ihre schuldige Christen-Pflicht in diesem Stück bey ihren Kindern und Gesinde ja nicht verabsäumen mögen.

In Absicht sein selbst aber hat dis ein jeder unter uns allezeit höchsten Fleisses in acht zu nehmen, damit er ja nicht vergesse, den Tod seines HErrn JEsu also zu verkündigen, und die höchste Wunder-Güte unsers Hochverdienten Heylandes solcher Gestalt bey sich selbst gläubig und freudig zu verherrligen: Wohl uns, die wir solches wissen; O wie selig werden wir nun auch seyn, wenn wir als rechtschaffene Christen, solche seine Klugheit allemahl Gottgefällig beweisen mögen. Nun, Geliebte! wer unter euch mit mir gewillet ist, dis hinfort mit GOtt zu thun, der gebe auch jetzt GOtt die Ehre, und ermuntere sich zu solchen guten Vorsatz, mit diesen hertzlichen Seufftzer: Theuerster HErr JEsu! Mein Lebetage will ich dich aus meinen

Sinn

Sinn nicht lassen, dich wil ich stets gleich wie du mich mit ꝛc. Ja mein HErr JEsu! gib du selbst, daß mirs nie komme aus den Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin. Das ist das 1. Stück von dieser seinen Klugheit frommer Christen, die ja acht zu nehmen ist, wenn man die Wunder-Güte JEsu im heiligen Abendmahl recht geniessen wil.

Anlangend nun das ander Stück dieser seinen Klugheit frommer Christen, das soll nach Pauli anweisung, darin bestehen, daß man sich zu den seligen Genuß der Wunder-Güte JEsu recht anschicke. Hievon lautet unser Text also: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesen Brod, und trincke von diesen Kelch ꝛc. Warlich meine Allerliebsten, dis ist nun wol recht eine feine Klugheit; Denn hieran ist soviel gelegen, daß da von entweder unserer Seelen ewiges Wohl, oder auch, derselben ewiges Weh gantz gewiß und ohnfehlbahr dependiret und herrühret. Weil derjenige Communicant, welcher unwürdig und ungeschickt zum heiligen Abendmahl gehet, wenn er nemlich keine rechtschaffene Erkänntniß und Bereuung seiner Sünden, keinen wahren Glauben und gläubiges Verlangen, keinen auffrichtigen Vorsatz zur Lebens-Besserung bey sich hat, alsdenn er das theure Sacrament im Fluch und zu seinem grössesten Seelen-

Schaden, nemlich: zu einem ewigen Gericht, Verderben und Verdammniß empfähet und genieſſet. Dahingegen derjenige Communicant, welcher durch die Gnade GOttes recht würdig und wohl geſchickt hinzu gehet, wenn er ſich erſtlich unter göttlichen Beyſtand, recht ſorgfältig geprüfet, und ſo viel an ihm iſt, gebührend bereitet hat, ſo empfänget und genieſſet ein ſolcher Communicant das theure Sacrament im völligen Segen, nemlich: zu ſeiner Seelen Heil und ewigen Seligkeit. Nun Geliebte, für ſolcher höchſten Seelen-Gefahr, darin wir durch unwürdigen Genuß des heiligen Abendmahls kommen, wil uns der Heilige Geiſt, durch den Apoſtel Paulum hier gar ſorgfältig bewahren, drüm ermuntert er einen jeden zur ernſtlichen Prüfung und Zubereitung, ſo offt er zum heiligen Abendmahl gehen wil; In ſolcher Abſicht heiſt es nun: **Der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſen Brodt, und trincke von dieſen Kelch; Denn welcher unwürdig iſſet und trincket, der iſſet und trincket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn.** Geliebte! Weil hieran nun ſo viel gelegen, und dieſe feine Klugheit üm ſo viel mehr in acht zu nehmen und zu üben iſt, je gefährlicher es ſonſt mit unſer armen Seelen ſtehen würde; Siehe, ſo müſſen wir hiebey ja nicht vergeſſen bey uns ſelbſt nachzufragen und in der Furcht des HErrn

über

über zu dencken: Was das recht heisset: Sich selbst prüfen? Meine Allerliebsten in GOtt! Wer in diesen höchstwichtigen punct seiner Seelen Heyl recht wahrnehmen, und so viel an ihm ist, besorgen wil, der muß sonderlich auf folgende 3. Stücke acht haben, und selbige genau bey sich untersuchen, nemlich: **Er muß 1. acht haben auff den Zustand seines bißher geführten Lebens und Wandels**, da muß er alles, was in und an ihm ist, seine Gedancken, Gebereden, Worte und Wercke, sein Thun und Lassen, sein Sinnen und Beginnen, nach den heiligen Zehn Geboten, auffs genaueste examiniren, damit er innen werde, was er etwan nach GOttes Wort recht, oder unrecht gedacht, geredet und gethan, und er also zur rechtschaffenen Erkänntniß und Bereuung seiner Sünden kommen möge. **2. Muß er bey sich selbst acht haben auff die Beschaffenheit seines Erkänntniß und Glaubens.** Da muß er in sich gehen, und bey sich mercken: Wie das zuversichtliche Vertrauen seines Hertzens zu GOtt und seiner Gnade in Christo recht beschaffen ist? Ob man sich auch der Gnaden GOttes, und des theuren Verdienstes seines Heylandes JEsu Christi im unbußfertigen Zustande, und bey noch herrschenden Sünden getröstet? Wo das ist? So ist es nichts, daß wir einen wahren Glauben haben; Sondern da betriegen wir uns nur schändlich mit einen fälschlich eingebildeten Glauben. Item: Ich muß bey mir

selbst nachdencken, ob ich insonderheit gewiß gläube, daß ich im heiligen Abendmahl den wahren Leib und Blut meines Heylandes JEsu Christi auch würcklich und warhafftig empfange und geniesse? Ja ob ich auch ein recht sehnliches Verlangen darnach habe? Und ob ich mich solcher theuren Gnaden-Gabe, auch von Hertzen erfreue? und meinen lieben GOtt und Heyland dafür auch jederzeit inbrünstig liebe und dancke? u. s. f. Also Geliebte! muß man fürs ander die Beschaffenheit seines Erkänntniß und Glaubens examiniren. 3. Muß man auch endlich acht haben auff seinen genommenen Vorsatz zur Lebens-Besserung. Hie müssen wir acht haben auff unsern Sinn und Willen, wie es damit beschaffen ist, obs auch unser rechter Ernst und Wille ist, und uns recht von Hertzen gehet, daß wir uns durch die Gnade GOttes, von nun an, für allen und jeden muthwilligen Sünden mit rechten Ernst hüten, und uns der Göttlichen Gnaden Regierung zur wahren Heiligung und zum recht frommen Leben ergeben wollen. Findet sich nun ein solcher warer Ernst zur Lebens-Besserung auch nicht bey uns? So ist es auch noch lauter nichts mit unserer Busse und Bekehrung, folglich sind wir sodann auch noch nicht im Stande, daß wir das heilige Abendmahl recht würdig und seliglich genieſſen können. Sehet da, meine Allerliebsten in GOtt! also müssen wir uns selbst prüfen, und das ist denn die feine

Klugheit,

Klugheit, die wir als Christen und Kinder GOttes, auch in diesen Stück in acht zu nehmen haben, dafern wir die Wunder-Güte unsers JEsu recht geniessen wollen. Hierbey liegt uns denn noch ob, daß wir auch fleißig und hertzlich den lieben GOtt um seine Gnaden-Krafft anruffen, damit er uns in diesen guten Vorhaben stärcken und uns selbst allemahl ausrüsten, und nach seinen gnädigen Wohlgefallen bereiten wolle. Da sol es zum öfftern bey uns heissen: **Ach HErr mein GOtt! Erbarme dich über mich, und bereite du mich selbst zu deinem wohlgefälligen Tisch-Gast, damit ich das theure Pfand meiner Seeligkeit, nemlich: den wahren Leib und das wahre Blut meines HErrn und Heylandes JEsu Christi ja niemahlen zum ewigem Gericht und ewigen Verdamniß, sondern allemahl zu meiner Seelen Heil und ewigen Seligkeit empfangen und geniessen möge.** Nun der gnädige und barmhertzige GOtt wird hierin einen jeden gläubigen Christen, der solche seine Gnade von gantzen Hertzen suchet und begehret, um JEsu willen erhören; In welcher guten Zuversicht wir jetzt unser gläubiges Amen hinzu thun, und noch schließlich also mit einander seufftzen: **Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht, dein wehrtes Nacht-Mahl zum Gericht, ein jeder recht bedencke, daß er mit diesen Lebens-Brodt im Glauben**

ben stille seine Noth, der Felß des Heils ihn tränckе; Gläubig freudig laß uns ringen, und durchdringen, biß wir werden zu dir kommen von der Erden, Amen.

Schluß-ARIE.

Mel. Thränet ihr Augen und weinet von Hertzen, ꝛc.

1. MEin JEsus, der Himmel und Erden ümschliesset, sey von mir viel Tausendmahl schönstens gegrüsset, was hören kan, höre, ich wil sonst nichts wissen, als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen. JEsum zu küssen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden, drein wil ich mich wickeln, recht Christlich zu leben, daß einsten ich Himmel-an frölich kan streben. Frölich kan streben

3. Es mag die Welt stürmen, sehr wüten und toben, den lieblichen JEsum wil dennoch ich loben; Es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, so wil ich von JEsu doch nimmermehr fallen. Nimmermehr fallen.

3. Wenn

4. Wenn alles auch solte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auff Erden bestehen, so soll doch mein Hertze an JEsum fest kleben; weil es sich ihm hat auff ewig ergeben. Auff ewig ergeben.

5. Denn JEsus betrachtet die schmächtige Hertzen, versüsset mit Freuden die bittersten Schmertzen; das weiß ich nun alles, drüm kan ich nicht lassen von meinem Hertzens JEsu, ich muß ihn umfassen. Ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet, mein JEsus kömmt freundlig gegangen, und wil mich, vor Liebe, fast brünstig umbfangen; O Gnade! O Freude! O liebliches Leben! Wer wolte an JEsum nicht immerdar kleben. Nicht immerdar kleben.

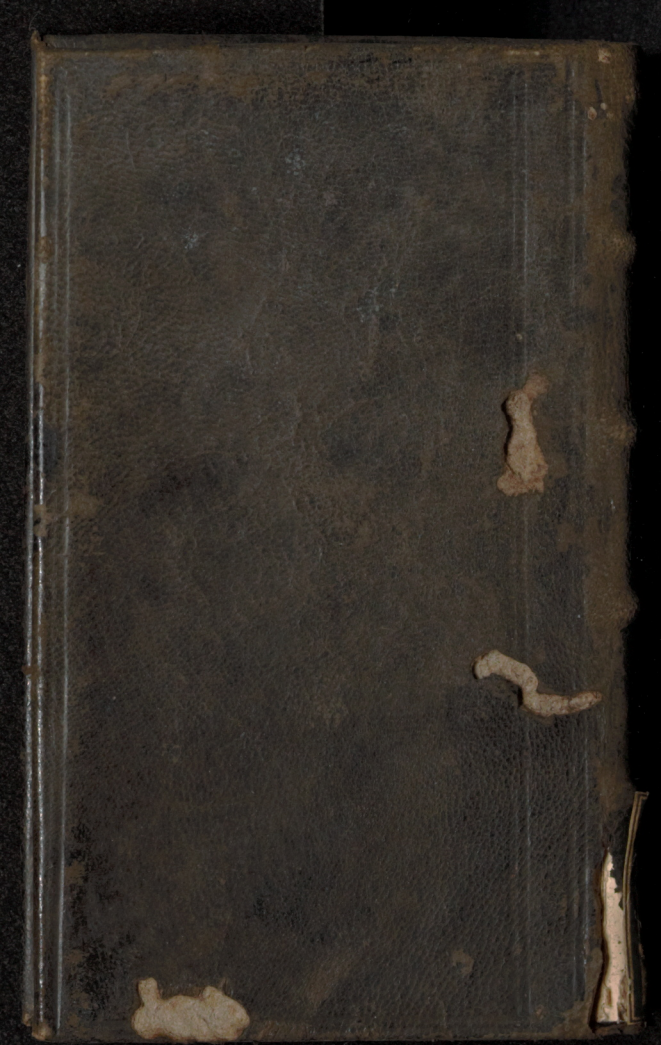
7. Auff JEsum sind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich eintzig mit allem verpflichtet, den hab ich mir eintzig vor allen erlesen, so lange mich träget das irrdische Wesen. Das irrdische Wesen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode sich beugen, so wil ich noch letzlich mit Seufftzen bezeugen, daß JEsus, doch JEsus, mein JEsus soll bleiben, von welchen mich ewig kein Teuffel kan treiben. Kein Teuffel kan treiben.

9. HErr JEsu! gib Gnade, daß dis stets verbleibe, mein Sinn und mein Wille, der darin bekleibe; So kan ich, so wil ich dich lieben und loben, wie du es begehrest, hier und dort oben. Hier und dort oben.

Sit Soli Summo Gloria Summa Deo!

DEm Allerhöchsten GOTT sey alle Ehr gegeben/
So wohl hier in der Zeit/ als dort im ew'gen Leben.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn825551161/phys_0140
DFG

nmern zergehen,
Erden bestehen,
Esum fest kleben;
z ergeben. Auff

die schmächtige
en die bittersten
un alles, drum
m Hertzens JE-
ch muß ihn um-

mt freundlig ge-
Liebe, fast brün-
O Freude! O
an JEsum nicht
uerdar kleben.

ncken gerichtet,
lem verpflichtet,
allen erlesen, so
e Wesen. Das

n Tode sich beu-
it Seufftzen be-
sus, mein JE,
mich ewig kein
ffel kan treiben.

9. Herr

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 011
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards document

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn825551161/phys_0141
DFG